

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 48

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

faltigkeit der möglichen Modelle geeignete aussuchen. Der englische Linsenfabrikant Dollond wollte nun durch die wirkliche Ausführung der Rezepte Euler und die Mathematik widerlegen und Newtons Recht beweisen. Aber zu seiner grossen Ueberraschung stellte sich heraus, dass die Instrumente achromatisch wurden. Das war ein Ereignis, dessen Tragweite jedermann, auch der Laie, verstehen konnte. Bis in die neueste Zeit wurden nach Eulers Vorgang die optischen Instrumente gebaut. Heute kehrt man mit der vervollkommenen Technik zu den Spiegelteleskopen zurück, gelegentlich auch zu einer Kombination der beiden Sorten, etwa bei den modernen Messgeräten, die so sehr unsere Bewunderung erregen. Einer der Hauptfinder dieses Gebietes, Dr. H. Wild in Baden, gibt einen der einschlägigen Bände in Eulers Werken heraus.

Wir haben uns mit Eulers Arbeiten aus dem Gebiet der angewandten Mathematik beschäftigt und wollen uns nun zu andern Untersuchungen wenden, zur *Astronomie*. Durch Newtons Gravitationsgesetz wurde die Lehre von den Bahnbestimmungen zu einer rein mathematischen Angelegenheit. Vor allem musste das Dreikörperproblem in Angriff genommen werden, und die Störungstheorie mit ihren Reihentwicklungen stellte sich ein. Um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts entstand die Meinung, es gebe eine Ungleichheit in der Mondbewegung, die nicht durch das Gesetz erklärt werden könne. Clairaut hatte darüber eine Arbeit veröffentlicht, allerdings bald darauf seine Behauptung zurückgezogen. Euler machte sich nun an die Arbeit und suchte durch ungeheure Rechnungen, die er vor allem mit seinem Assistenten Lexell, einem Finnen, durchführte, die Frage zu klären. Das Resultat war eine Bestätigung von Newtons Gesetz. In einem dicken Band wurde Eulers Methode und die gesamte Rechnung in Petersburg veröffentlicht. Unser Landsmann Leo Courvoisier, der bis zum Kriegsausbruch an der Berliner Sternwarte tätig war, hat sich der Mühe unterzogen, alle Formeln und Zahlenrechnungen nachzuprüfen und er hat sie in der Hauptsache als richtig bestätigt. So ist uns auch dieser Band, der ein Sorgenkind für die Redaktion bildete, glücklich für die Herausgabe bereitgestellt und wartet auf die Drucklegung.

Kehren wir nun zu den *äusseren Lebensumständen* Eulers zurück. Er war im Jahre 1766 einem erneuten Ruf nach Petersburg gefolgt nach einer Tätigkeit von fünf- und zwanzig Jahren in Berlin. Sein Nachfolger wurde der einzige grosse Mathematiker, der damals neben ihm lebte, Lagrange, der dreissig Jahre jünger war als er. Vor etwa zehn Jahren hatte er die ersten Arbeiten veröffentlicht, und da erging es Euler, wie einst Robinson Crusoe, als er Freitag fand. Nach jahrzehntelangen einsamen Wanderungen im Gebiete der höheren Mathematik hatte er endlich einen Gefährten gefunden und mit begeisterten Worten schrieb er ihm Briefe. «Penitus obstupui cum haec mihi nuntiantur», ich war ganz erschüttert vor Freude, als man mir Ihre Resultate berichtete, so begrüsst er die ersten Mitteilungen über Lagranges Methode in der Variationsrechnung.

Kaum war er in Petersburg angelangt, als er völlig erblindete. Er liess sich in seinem Studierzimmer einen runden Tisch aufstellen, der mit einer grossen Schiefertafel bedeckt war, und schrieb darauf seine Formeln. Am Nachmittag kamen seine Gehilfen und er erklärte sie ihnen, worauf eine Arbeit geschrieben wurde. So versteht man die gewaltige Produktivität an Arbeiten aus dieser späten Zeit, die noch fünfzig Jahre lang die Bände der Petersburger Akten füllten. Jede dieser Abhandlungen enthält irgend einen schönen mathemati-

schen Gedanken und sie bilden heute noch das Entzücken nicht nur aller Bearbeiter der Eulerbände, sondern auch der übrigen Leser. Aber noch ist ihr Inhalt nicht erschöpft und sie bilden immer wieder eine Fundgrube für den Forscher. Euler starb 1783 in seinem 76. Altersjahre, und auf seinem Tisch las man noch die Formeln zum Aufstieg der berühmten Montgolfière. Professor Ackeret hat auch sie in seiner klaren Art gewürdigt.

Wir haben schon mehrfach die Herausgabe von Eulers Werken erwähnt und es geziemt sich, auch darüber zu reden, denn es ist wohl das grösste Unternehmen dieser Art. Auf Grund eines Verzeichnisses des Schweden Enestrom legte Rudio, der an der ETH Mathematik lehrte, 1910 der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft den Plan vor und er wurde einstimmig genehmigt. In kurzer Zeit war die Finanzierung hauptsächlich durch schweizerische Private und Unternehmungen der Industrie geleistet. Durch den Krieg wurde der Plan zerstört, die Abonnenten im Ausland wurden zahlungsunfähig und das Werk schritt äusserst langsam vorwärts. Mit dem zweiten Krieg schien alles verloren, da half uns die Industrie namentlich in der Ostschweiz, indem durch eine Sammlung 100 000 Fr. zusammenkamen. Damit schien unser Schiff wieder flott zu sein, aber nach dem Krieg stiegen die Druck- und Papierkosten wieder fast auf das Doppelte. So sind wir gezwungen, das Tempo sehr langsam zu gestalten. Von den 70 Bänden sind jetzt 33 fertiggestellt, und so sind wir jetzt ungefähr in der Mitte angelangt, dank der grosszügigen Unterstützung durch diese meist vom Staate unabhängigen Unternehmen. An den Bund sind wir bis jetzt noch nicht gelangt. Bedenkt man, dass diese Bände jahrhundertlang der Schweiz zur Ehre gereichen werden, ferner, dass es sich doch um geringfügige Beträge handelt, wenn man etwa Ausgaben für Strassenkorrekturen damit vergleicht, so hoffen wir, dass es uns auch fernerhin gelingen werde, die Öffentlichkeit dafür zu interessieren, so dass es möglich wird, in absehbarer Zeit das Werk zu vollenden. Man sollte es jeder Generation ermöglichen, ihre Unternehmungen selber zu Ende zu führen, denn wer weiss, ob wir Nachfolger finden, die Lust und Liebe dazu haben. Wenn willige Arbeiter da sind, sollte es nicht am Geld fehlen, denn es wird reiche Früchte tragen.

*

Ueberblicken wir noch einmal Eulers Welt. Im Zentrum steht die Formel. Er hat sie allseitig erforscht und ihre Anwendung in der Natur und in der Kunst gezeigt. Sie leistet in der modernen Zeit das, was früher die Sprache leistete, und ist der Schlüssel, der die Tore ins Unbekannte öffnet. Das ist gute Schweizer Tradition. Ich erinnere etwa an unseren Landsmann Domenico Fontana aus Melide, den grossen Urbanisten, der um 1600 das heutige Rom entworfen hat. Er war Künstler, hat er doch die Peterskuppel ideiert und ausgeführt, und Ingenieur zu gleicher Zeit. Er kannte auch die Mechanik, denn sonst hätte er den damals so sehr bewunderten Transport des Obeliskens zum Petersplatz nicht ausführen können. Wenn die Formeln damals auch noch etwas primitiv waren, so führten sie ihn doch zum Ziel.

In der griechischen Sprache heisst *Techne* gleichzeitig Kunst und Technik und so möchte ich denn schliessen mit dem Appell, die drei Dinge: *Formel, Kunst, Technik* nie und nimmer zu trennen, sondern eingedenk zu bleiben, dass nur im gegenseitigen Zusammenwirken dieser drei das Heil liegen kann.

Geschäftsbericht des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins

umfassend die Zeit vom 30. August 1947 bis 9. September 1949

erstattet von Zentralsekretär Ing. P. SOUTTER in der Delegiertenversammlung vom 9. September 1949 in Basel

Dieser Geschäftsbericht hat den Zweck, einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des S. I. A. seit der Delegiertenversammlung vom 30. 8. 47 in Davos zu geben. Dabei wird sich der Bericht mit Rücksicht auf den stets zunehmenden Umfang der Vereinstätigkeit nur auf das Wesentlichste beschränken müssen. Ergänzende Angaben und Auskünfte stehen den Sektionen, die sich für das eine oder andere Geschäft näher interessieren, selbstredend gerne zur Verfügung.

I. Mitgliederbewegung

Seit der Delegiertenversammlung vom 30. August 1947 in Davos hat sich der Mitgliederbestand weiter um 186 Mitglieder vermehrt. Die Zahl der S. I. A.-Mitglieder betrug am

25. Juni 1949 3368, die sich auf die verschiedenen Fachrichtungen wie folgt verteilen:

		Zuwachs	Verminderung
Architekten	995	54	
Bau-Ing.	1195	81	
El.-Ing.	387	20	
Masch.-Ing.	539	18	
Kult.- und Verm.-Ing.	149	16	
Div. (Chemiker, Physiker usw.)	103		3
	3368	189	3

Die Betrachtung dieser Zahlen führt zu folgenden Ueberlegungen: Die Architekten und die Bau-Ingenieure bilden un-

gefähr je rd. $\frac{1}{4}$ d. h. zusammen rd. $\frac{1}{2}$ des Mitgliederbestandes des Vereins. Die Vertretung der andern Fachrichtungen steht somit bestimmt in keinem Verhältnis zu deren Bedeutung und zu deren Anzahl in der Schweiz. Diese Gegenüberstellung zeigt, in welcher Richtung eine intensive Werbetätigkeit des Vereins gehen sollte. In erster Linie sind die Anstrengungen auf Gewinnung der Ingenieure der Maschinen- und Elektroindustrie zu richten. Das Central-Comité ist deshalb anfangs 1949 an sämtliche Sektionen gelangt, mit der Bitte, eine wohl überlegte und wohl organisierte Aktion zur Werbung von neuen Mitgliedern, insbesondere aus den Kreisen der Maschinen- und Elektro-Ingenieure aus der Industrie zu unternehmen. Zu diesem Zweck ist ein neues Werbeblatt gedruckt worden, das in übersichtlicher Form einen möglichst vollständigen Ueberblick über die verschiedenen Tätigkeitsgebiete des Vereins vermittelt. Das Central-Comité hat vorgeschlagen, diese Werbeaktion unter dem Motto «Jedes Mitglied wirbt im neuen Jahre ein neues Mitglied für seine Sektion» durchzuführen. Leider scheint uns, dass diese Aktion in den Sektionen mit wenig Begeisterung aufgenommen worden ist. Nach unserer Schätzung zählt der S. I. A. gegenwärtig kaum 60 % der aufnahmefähigen schweizerischen Ingenieure und Architekten. Dieser Prozentsatz sollte dank entsprechender Anstrengungen auf 70—80 % erhöht werden können. Wir appellieren bei dieser Gelegenheit an unsere Sektionen, um dieser Frage erneut ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Verein wird seinen Einfluss bei den Behörden und in der Öffentlichkeit nur dann weiter ausbauen können, wenn er die Mehrzahl der akademisch gebildeten Angehörigen der technischen Berufe zusammenfasst. Die Zentrallerleitung wird ihrerseits alles in ihrer Macht liegende tun, um diese Aktion der Sektionen zu erleichtern.

II. Finanzielles

Die Rechnung 1947 und das Budget 1948 sind im Frühling 1948 auf Grund einer schriftlichen Abstimmung durch die Delegierten genehmigt worden. Die Rechnung 1948 und das Budget 1949 wurden in der Delegiertenversammlung vom 30. April 1949 in Luzern behandelt und nach eingehender Diskussion mehrheitlich genehmigt. Der Mitgliederbeitrag musste zum Ausgleich der S. I. A.-Finanzen von Fr. 15.— auf Fr. 20.— erhöht werden. Das Central-Comité bemerkte dazu, dass der Beitrag bereits vor dem ersten Weltkrieg Fr. 15.— betrug und dass seitdem die Lebenskosten auf 224 % gestiegen sind. Diese bescheidene Anpassung des Beitrages war somit durchaus begründet. Das Central-Comité führte auch eine Enquête bei verschiedenen ausländischen Ingenieur-Organisationen durch und stellte fest, dass durchwegs bedeutend höhere Beiträge bezahlt werden müssen; z. B. Holländischer Ing.-Verein sFr. 50.—, belgischer sFr. 60.—, dänischer und schwedischer sFr. 80.—, usw. Auch leisten schweizerische Berufsorganisationen mit ähnlichen Zielen wie der S. I. A. bedeutend höhere Beiträge, z. B. Aerzte-Gesellschaft Fr. 80.—, Zahnärzte-Gesellschaft Fr. 70.— usw. Es ist klar, dass, wenn der Verein die ihm von den Mitgliedern gestellten, ständig grösser werdenden Aufgaben richtig erfüllen will, ihm auch die nötigen Mittel dazu von den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden müssen. In der Delegiertenversammlung vom 30. April 1949 in Luzern wurde erstmals von einer Sektion die Anregung gemacht, einen speziellen Bürobeitrag von den Inhabern von Ingenieur- und Architektur-Büros zu erheben. Das Central-Comité prüfte diese Anregung eingehend und behandelte sie in der Folge in einer speziellen Präsidenten-Konferenz, die sich einstimmig für den Antrag des C. C. an die Delegiertenversammlung vom 9. September 1949 aussprach. Das Central-Comité ging dabei von der Ueberlegung aus, dass der S. I. A. die wirtschaftliche Basis für diese Ingenieur- und Architektur-Büros bildet. Die Tätigkeit des S. I. A. als Aufsteller und Herausgeber der Normen für das gesamte Baugewerbe erfolgt in erster Linie zum wirtschaftlichen Vorteil dieser Büros. Die Ausarbeitung von Gutachten, die Erteilung von Auskünften über die Anwendung der S. I. A.-Normen, die Einsetzung von Schiedsgerichten durch das Sekretariat bedeutet einen sehr wesentlichen Teil der finanziellen Belastung des S. I. A. Diese Tätigkeit schafft aber die Grundlage für die geschäftliche Tätigkeit dieser Büros. Sie hat auch bewirkt, dass mit der Zeit die S. I. A.-Normen von den Gerichten als Grundlage für die Erledigung von Streitfällen aller Art anerkannt wurden. Dadurch bildete sich ein Gewohnheitsrecht, das den Mitgliedern, Inhabern von Ingenieur- oder Architektur-Büros, zugute kommt. Von seiten der unselbständigen Mitglieder wird immer darauf hingewiesen, dass in erster Linie nur die Ingenieur- und Architektur-Büros von der Tätigkeit des S. I. A. einen materiellen Nutzen ziehen. Es dürfte somit richtig sein, wenn durch die geplante Einführung eines Bürobeitrages, abgestuft nach der Anzahl der beschäftigten technischen Angestellten, eine Kompensation für diese spezielle materielle Hilfe des Vereins für diese Büros stattfindet. Diese Lösung hat auch den Vorteil, keinen Unterschied zwischen den Mitgliedern zu machen, denn alle tragen im gleichen Masse

bei, dem Verein die Erfüllung seiner allgemeinen Aufgaben kultureller und beruflicher Art zu ermöglichen. Der zusätzliche Bürobeitrag der Inhaber eigener Büros ist lediglich das Entgelt für die Wahrung der besonderen materiellen Interessen dieser Büros durch den S. I. A. Dieser Beitrag dürfte ohne grosse Schmerzen von diesen Büros als Unkosten gebucht werden können.

Das Central-Comité hofft, dass es möglich sein wird, auf dieser Basis eine sichere finanzielle Grundlage des Vereins zu schaffen, die es ihm ermöglicht, seine Tätigkeit zu sichern und auszubauen, unabhängig von den grossen Schwankungen der Einnahmen aus dem Normalgeschäft.

Im Laufe des Jahres 1949 hat die Personalfürsorgestiftung des Vereins einen Vertrag mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich abgeschlossen, um eine sichere finanzielle Basis für die Versicherung des Personals des S. I. A.-Sekretariates zu schaffen.

III. Central-Comité

Das Central-Comité hat seit der Delegiertenversammlung vom 30. August 1947 in Davos 19 Sitzungen abgehalten, und zwar 1947 noch eine Sitzung, 1948 9 Sitzungen und 1949 bis 9. September 9 Sitzungen. Daneben wurde eine Reihe von speziellen Geschäften durch Delegationen oder in Teil-Konferenzen erledigt. Zur Entlastung der immer stark beladenen C. C.-Sitzungen wurden zahlreiche Geschäfte und insbesondere Aufnahmen auf dem Zirkulationswege erledigt.

Aus der Tätigkeit des Central-Comité sind kurz folgende Geschäfte zu erwähnen:

a) Schweiz. Berufskammer für Technik und Architektur

In der Delegiertenversammlung vom 11. September 1943 erhielt das Central-Comité den ausdrücklichen Auftrag «mit dem Schweiz. Techniker-Verband und den andern Interessenten für den Schutz der Titel 'Ingenieur' und 'Architekt' eine allgemeine Regelung zu studieren, die vorerst auf freiwilliger Basis einzuführen wäre».

In Ausführung dieses Beschlusses beauftragte das Central-Comité die Titelschutzkommission des S. I. A., den Entwurf einer entsprechenden Regelung aufzustellen. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Schweiz. Technischen Verband reichte die Kommission dem Central-Comité den Statutenentwurf einer Schweiz. Berufskammer für Technik und Architektur ein. Das Central-Comité beschloss daraufhin, diesen Entwurf einer Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen und zur Aufklärung der Mitglieder einen Erläuterungsbericht, der eingehend über die geschichtliche Entwicklung der ganzen Titelschutzfrage orientiert, drucken zu lassen.

In der Delegiertenversammlung vom 23. Oktober 1948 in Neuchâtel wurden die Statuten mit grossem Mehr verworfen. Der Hauptgrund der Opposition lag in der Auffassung, dass die vorgelegten Statuten die Türen für die nicht akademisch gebildeten Fachleute zu weit öffnen und dass der S. I. A. bei dieser Regelung gegenüber dem STV nur zu verlieren habe. Nach Verwerfung der Vorlage wurde in der DV mit allen Stimmen gegen eine, folgende Resolution angenommen:

«Die Delegiertenversammlung des S. I. A. begrüsst und anerkennt die verdienstvollen Anstrengungen zur Schaffung einer wirksamen und verbindlichen Ordnung, die dem gegenwärtigen Missbrauch von Titel und Berufsbezeichnung in der Technik und Baukunst klare Normen entgegengesetzt. Sie sieht in einer mit anderen interessierten Berufsverbänden vereinbarten Ordnung die für schweizerische Verhältnisse mögliche Lösung. Mit Rücksicht auf die von den beiden schweizerischen technischen Hochschulen und von einigen Sektionen des S. I. A. zum gegenwärtig vorliegenden Ordnungsentwurf vorgebrachten Abänderungsbegehren wird das C. C. beauftragt, zu versuchen, in neuen Verhandlungen mit den interessierten Berufsverbänden Änderungen im Ordnungsentwurf vorzunehmen und über das Resultat der Verhandlungen Bericht zu erstatten.»

Nach dieser Erledigung erklärte die Titelschutzkommission ihren Rücktritt. Das Central-Comité wählte daraufhin eine neue Kommission, die unter dem Vorsitz von Obering. H. C. Egloff, Präsident der Sektion Winterthur, ihre Arbeiten bereits in Angriff genommen hat. Drei Mitglieder der alten Kommission haben sich auf Wunsch des C. C. zur Wahrung der Kontinuität für die neue Kommission zur Verfügung gestellt, insbesondere der verdiente Präsident der früheren Kommission, Ing. H. Härry. Die Aufgabe der neuen Titelschutzkommission wird sein, zu prüfen, ob in Erledigung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung von Neuchâtel die damals vorgesehene Regelung auf Grund der erhaltenen Einwände der Hochschulen und verschiedener Sektionen abgeändert werden könne und ob es gelingt, den Schweizerischen Technischen Verband dafür zu gewinnen. Wenn es nicht gelingt, auf dieser Basis eine entsprechend modifizierte Regelung aufzustellen, so wird die Kommission zu Händen des

Central-Comité prüfen müssen, ob für die angestrebte Titelschutzordnung andere Wege, und welche, möglich sind.

Die Titelschutzfrage beschäftigt weiter die Gemüter der Ingenieure und Architekten in der ganzen Welt. Sie war auch Gegenstand eines der Hauptthemen des kürzlich stattgefundenen internationalen Ingenieur-Kongresses in Konstanz. Das Central-Comité verfolgt diese Entwicklung aufmerksam.

b) Soziale Fragen

Infolge der sich in den letzten Jahren immer verschärfenden Industrialisierung haben die Ingenieure und Architekten aller Länder angefangen, sich mit den wirtschaftlichen und sozialen Problemen ihrer Berufe und ihres Landes überhaupt zu beschäftigen. Bereits im «Congrès Technique International» im Jahre 1946 in Paris, an welchem die Ingenieure von mehr als 30 Ländern anwesend waren, hat die Behandlung dieser beruflichen und sozialen Fragen den wesentlichsten Teil der Diskussionen gebildet. Der Ingenieur und der Architekt, der sich früher in der Hauptsache auf die Ausübung seines Berufes und die damit zusammenhängenden baukünstlerischen und technischen Probleme konzentrieren konnte, muss sich nun zwangsläufig infolge der industriellen Entwicklung für die Probleme seiner sozialen Stellung im Betrieb und in der Öffentlichkeit interessieren. Der Ingenieur und der Architekt fangen an einzusehen, dass ihr oft enger Horizont und ihr mangelndes Interesse für die allgemeinen wirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Probleme, die das Leben einer Nation bedingen, ihr Vorwärtskommen im Berufsleben und im öffentlichen Leben hemmen. Auch hat das bisherige mangelnde Interesse für diese Fragen bewirkt, dass der Ingenieur und der Architekt im allgemeinen nicht die soziale Stellung haben, die sie dank ihrer Bildung und dank der Bedeutung ihres Wirkens für die Allgemeinheit beanspruchen sollten.

Verschiedene Sektionen des S. I. A. haben diese Schwierigkeiten wahrgenommen und spontan Kommissionen gegründet, die den Fragenkomplex behandelt haben. Es sei auf die Publikationen der Sektionen Genf und Waadt im «Bulletin Technique de la Suisse Romande», auf Studien der Sektion Schaffhausen und einer Ingenieur-Gruppe in Baden hingewiesen. Das Central-Comité hat diese Entwicklung mit Interesse verfolgt und daraufhin unter dem Vorsitz von Ingenieur E. Choisy eine Kommission für soziale Fragen gebildet und ihr folgendes Arbeitsprogramm gegeben:

Aufstellung von Richtlinien für das Anstellungsverhältnis von Ingenieuren und Architekten,
Studium und Beratung der Memoranden der bereits erwähnten Sektionen und der Gruppe Baden,
Studium der Fragen bezüglich Ausbildung der Ingenieure und Architekten an den schweizerischen technischen Hochschulen,
Studium der Frage, in welchem Masse sich der S. I. A. mit wirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen und ferner mit dem dringenden Problem der heutigen Zeit, Arbeit und Kapital, befassen solle.

Die Sektionen wurden auf Wunsch der Kommission vom Central-Comité im November 1948 aufgefordert, das Verhältnis Arbeitgeber/Arbeitnehmer zu behandeln und ihm nach dieser Abklärung einen kurzen Bericht über das Ergebnis der Beratungen zukommen zu lassen. Bis jetzt sind nur ganz wenige Sektionen diesem Auftrag nachgekommen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die andern Sektionen, die diese überaus wichtige Frage noch nicht behandelt haben, dies im Laufe der kommenden Wintertätigkeit tun würden. Das Central-Comité möchte vor allem wissen, in welchem Masse in den Sektionen der Wunsch besteht, die Probleme dieser Natur intensiver zu verfolgen. Diese Antwort wird nur dann richtig erteilt werden können, wenn die Sektionen diese Frage einmal praktisch anpacken.

Den Sektionen ist auch eine Liste von Referenten zugestellt worden, die geeignet wären, die Frage Arbeitgeber/Arbeitnehmer in einer Sitzung oder in einer Diskussionsversammlung zu erläutern. Ebenfalls zum Studium der Frage ist den Sektionen vom Sekretariat ein Verzeichnis von Publikationen über dieses Thema zugestellt worden.

Ferner hat das Central-Comité auf Wunsch der Kommission für soziale Fragen beschlossen, eine Rundfrage bei den Sektionen durchzuführen, um die Auffassungen einer Anzahl massgebender Mitglieder oder der Sektionen über die gegenwärtige Ausbildung an den Technischen Hochschulen zu erfahren. Diese Rundfrage hat einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt; es konnten bis jetzt rd. 160 zum grössten Teil sehr ausführliche, individuelle Antworten zu Händen der Sozialen Kommission und des Central-Comité zusammengestellt werden. Diese Antworten werden von der Kommission selbstverständlich vertraulich behandelt.

Aus den Antworten ergibt sich schon, dass die Lehrtätigkeit unserer Hochschulen grundsätzlich anerkannt wird. Es ist beabsichtigt, nach fertigem Studium dieser Unterlagen die Ergebnisse mit den Behörden der Hochschulen zu besprechen. Darüber wird in einem späteren Zeitpunkt im S. I. A. noch berichtet.

c) Gründung einer Sektion Baden

Seit längerer Zeit entwickelte in Baden eine Gruppe von Ingenieuren, in der Hauptsache aus Kreisen der Industrie, die nur zum Teil dem S. I. A. angehörten, eine lebhaftige Tätigkeit im Sinne der Bestrebungen des S. I. A. Diese Gruppe befasste sich speziell auch mit Fragen der sozialen Verantwortung und Stellung der angestellten Ingenieure der Industrie (s. SBZ 1948, Nr. 24, S. 333). In der Meinung, dass es im allerersten Interesse des S. I. A. liegt, diese Kategorie von Ingenieuren in vermehrter Masse für den S. I. A. zu gewinnen, unterstützte das Central-Comité diese Bestrebungen von Anfang an, speziell als aus der Gruppe die Anregung kam, eine eigene Sektion in Baden zu gründen. Mitglieder des Central-Comité und der Sekretär führten verschiedene Besprechungen in Baden sowie mit den Präsidenten der angrenzenden Sektionen Aargau und Zürich, um diese Gründung in alseitigem Einverständnis vorzubereiten. Bei dieser Gelegenheit sei das Verständnis der angrenzenden Sektionen Aargau und Zürich besonders verdankt, da die Gründung der Sektion Baden natürlich den Abgang einiger Mitglieder für diese Sektionen bedeuten musste.

Der Präsident und der Sekretär des S. I. A. übernahmen Referate an einer Orientierungsversammlung (s. SBZ 1949, Nr. 14, S. 203, und Nr. 18, S. 250) und an einer Gründungsversammlung (SBZ 1949, Nr. 23, S. 332). Das Hauptverdienst an der Gründung ruht aber auf den Initianten selbst, insbesondere auf den Herren Kollegen M. Cuénod, P. Hoffmann und O. A. Lardelli, die trotz aller Schwierigkeiten mit grösster Energie und Hartnäckigkeit ihre Sache verfochten. Das Central-Comité vertrat bei der Sektion Baden von Anfang an die Auffassung, dass wenn auch die sozialen Fragen die Sektion Baden in erster Linie interessieren, die Gründung einer Sektion nur dann möglich sei, wenn sie die allgemeinen Ziele des S. I. A. kultureller und beruflicher Natur verfolgen würde.

Die heutige Delegiertenversammlung ist die erste, an welcher offiziell die Delegierten der neuen Sektion Baden teilnehmen. Das Central-Comité hofft, dass die neue Sektion Baden mit Unterstützung aller Mitglieder des S. I. A. entsprechend gedeihen werde.

Das Central-Comité hat bei dieser Gelegenheit auch geprüft, ob die Gründung neuer Sektionen in andern Industrieorten oder -Städten möglich wäre, die von bestehenden Sektionen zu wenig erfasst sind. Die Abklärung mit den interessierten Sektionen ist gegenwärtig im Gang.

d) Rationelles Bauen

Die Rationalisierungsbestrebungen im Baugewerbe, speziell im sozialen Wohnungsbau, haben in den letzten Jahren im Ausland stark zugenommen. Verschiedene Länder haben zu diesem Zwecke staatliche Institute, zum Teil mit reichlichen Geldmitteln versehen, ins Leben gerufen. Verschiedene Diskussionen der letzten Jahre im Schosse des S. I. A. haben gezeigt, dass die Auffassungen unter den S. I. A.-Architekten über die Zweckmässigkeit dieser Rationalisierungsmassnahmen stark auseinandergehen. Um eine Klärung zu schaffen, beschloss das Central-Comité, eine Kommission für rationelles Bauen zu gründen. Diese Kommission erhielt den Auftrag, die bereits erfolgten Rationalisierungsmassnahmen in der Schweiz in verschiedenen Industrien usw., zu studieren und festzustellen, in welcher Weise eine Vereinheitlichung dieser Massnahmen besonders möglich wäre. Im fernern sollte die Kommission die ausländischen Massnahmen studieren und erforschen, in welcher Weise die erzielten Ergebnisse für die Schweiz von Interesse sind und unter Umständen Anwendung finden können. Die Kommission stellte ein Arbeitsprogramm auf, war aber der Auffassung, dass diese Aufgabe von den Mitgliedern ehrenamtlich nicht zu bewältigen sei und dass die nötigen Untersuchungen und Studien nur mit Hilfe eines zu diesem Zwecke zu schaffenden Studienbüros möglich seien. Es wurde dafür ein Finanzierungsprogramm aufgestellt, das mit dem Delegierten für Arbeitsbeschaffung, Dir. O. Zipfel, behandelt wurde. Dir. Zipfel erklärte sich bereit, die Finanzierung dieser Arbeiten durch einen bestimmten Fonds zu ermöglichen. Auf sein Anraten hin wurde eine entsprechende Eingabe an den Chef des Volkswirtschaftsdepartementes, Bundesrat Rubattel, gemacht. Auch wurden entsprechende Schritte bei einigen Städten und Kantonen unternommen, um die Finanzierung nach einem bestimmten Schlüssel zwischen Bund und Kantonen zu verteilen. Leider wurde das Kreditgesuch nachträglich vom Volkswirtschaftsdepartement abgelehnt, mit der Begründung, das Gesuch stünde mit den Statuten des Fonds in Widerspruch und die betreffenden Untersuchungen seien aus eigenen Mitteln der Interessenten durchzuführen, da der Bund dafür nicht aufkommen könne. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt. Es ist zu hoffen, dass es am Schluss doch noch gelingen wird, die Bundesbehörde eines Besseren zu belehren. Es ist klar, dass die Bestrebungen der Rationalisierung im sozialen Wohnungsbau in erster Linie im Sinne einer Verbilligung des Bauens im Interesse der Öffentlichkeit liegen. Statt nur grosse Summen für Subventionen auszugeben, dürfte es vernünftiger sein, mit einem relativ viel kleineren Beitrag durch

eine wohldurchdachte Rationalisierung in einem bestimmten Bausektor eine allgemeine Verbilligung des sozialen Wohnungsbaus auszulösen. Jedenfalls dürfte es sich lohnen, diese Fragen in Zusammenarbeit mit den Unternehmer- und Handwerkerverbänden systematisch zu studieren und abzuklären. Es handelt sich nicht um eine theoretische Spekulation der Architekten, sondern um eine praktische und konkrete Aufgabe, die es verdient, grundsätzlich abgeklärt zu werden.

e) Revision Patentgesetz

Nachdem ein zweiter Vorentwurf für ein neues Patentgesetz von der Eidg. Justiz- und Polizeidepartement eingesetzten Expertenkommission beraten worden war, beschwerte sich das Central-Comité beim Eidg. Amt für geistiges Eigentum, dass der S. I. A. nicht zur Mitarbeit zugezogen worden war. Das Amt entschuldigte sich mit der Begründung, es habe dabei keine Absicht vorgelegen, sondern es seien nur diejenigen Verbände begrüsst worden, die schon im Jahre 1907 zur Schaffung des heutigen Gesetzes begrüsst wurden. Der S. I. A. erhielt dann auch alle Unterlagen, Vorentwürfe usw. Das Central-Comité setzte sofort eine Kommission ein, die diese Unterlagen gründlich prüfte, so dass das Central-Comité dem Eidg. Amt für geistiges Eigentum die Stellungnahme des S. I. A. im März 1948 zugehen lassen konnte. Unter dem Vorsitz von Dr. E. Herrmann hielt die Kommission eine Reihe von Sitzungen ab und führte Besprechungen mit dem Eidg. Amt für geistiges Eigentum. Schliesslich konnte eine vollständige Einigung erzielt werden. Der S. I. A. hat sich insbesondere für die Einführung einer Neuheitsprüfung und die Schaffung besonderer Patentgerichte eingesetzt, die aber erst in einem späteren Zeitpunkt eingeführt werden können. Der S. I. A. wird dafür sorgen, dass diese Fragen nach Inkraftsetzung des revidierten Patentgesetzes weiter verfolgt werden.

f) Urheberrecht

Das Eidg. Amt für geistiges Eigentum gelangte ebenfalls an den S. I. A., um seine Auffassung über die Frage der Revision der Berner Übereinkunft zum Schutze der Werke der Literatur und Kunst einzuholen, ferner um allfällige Vorschläge bezüglich der bevorstehenden Revision des Bundesgesetzes betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst vom Jahre 1922 zu erhalten. Zur Prüfung befand sich insbesondere auch ein vom Schweiz. Tonkünstlerverein verfasster Entwurf. Die Angelegenheit wurde vom Central-Comité unter Zuzug von Dr. M. Hottinger, Vize-Präsident der Wettbewerbskommission, geprüft und entsprechende Vorschläge daraufhin dem Eidg. Amt für geistiges Eigentum unterbreitet.

g) Revision der Eidg. Verordnung über die Er- stellung, den Betrieb und den Unterhalt von elektrischen Starkstromanlagen

Die Sektion Bern machte das Central-Comité im Frühjahr 1949 auf die Revision des Abschnittes «Hausinstallationen» der vorgenannten Verordnung aufmerksam. Die betr. Bestimmungen waren derart vorgesehen, dass ein diplomierter Ingenieur eine Meisterprüfung hätte ablegen müssen, um sich mit Hausinstallationen befassen zu können. Das Central-Comité gelangte mit einer Eingabe an das Eidg. Post- und Eisenbahn-Departement. Nach Verhandlungen mit der Revisionskommission und mit den an der Verordnung interessierten Verbänden gelang es dem Central-Comité, eine Aenderung des Wortlautes durchzusetzen, die eine für die diplomierten Absolventen der Hochschulen gerechte Lösung darstellt.

h) Reorganisation der eidg. Aemter für Was- ser- und Elektrizitätswirtschaft

Die Sektion Bern ersuchte ebenfalls im Frühjahr 1949 das Central-Comité, sich mit der Eidg. Post- und Eisenbahn-Departement beabsichtigten Reorganisation dieser Aemter zu befassen. Das Central-Comité behandelte die Angelegenheit mit einer Delegation der Sektion Bern und wandte sich darauf an das Eidg. Post- und Eisenbahn-Departement. Nach Fühlungnahme mit den andern, hauptsächlich an der Tätigkeit dieser Aemter interessierten Organisationen, z. B. Elektrotechnischer Verein, Schweiz. Wasserwirtschaftsverband usw., beschloss das Central-Comité, sich für die Beibehaltung der Trennung dieser Aemter und in erster Linie für deren Leitung durch technische Fachleute einzusetzen. Diese Auffassung wurde dem Departement auch in aller Form mitgeteilt. Die inzwischen vom Departement eingesetzte Expertenkommission, die in der Hauptsache aus Mitgliedern des S. I. A. besteht, ist mit der Prüfung der Angelegenheit beschäftigt. Das Central-Comité wird die weitere Entwicklung der Angelegenheit aufmerksam verfolgen.

i) Alters- und Hinterbliebenen-Versiche- rung und Neuregelung der Erwerbsersatz- Ordnung

Bekanntlich besteht gegenwärtig für die Lohnersatzordnung keine rechtliche Grundlage mehr. Die Entschädigungen werden lediglich nach dem alten System aus einer bei der Auflösung des Ausgleichsfonds gebildeten Spezialreserve bezahlt. Das Volkswirtschaftsdepartement beabsichtigt aber, eine neue gesetzliche Regelung zu schaffen und hat bestimmte Kommis-

sionen mit dem Studium dieser Frage beauftragt. Erste Entwürfe des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit sind dem S. I. A. zugestellt worden. Der S. I. A. wird in den betr. Kommissionen mitarbeiten, um die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten.

k) Preiskontrollstelle

Die letzte, nach langwierigen Verhandlungen mit der Eidg. Preiskontrollstelle im Mai 1947 in Kraft gesetzte Verfügung Nr. 643 A/47 beruht grundsätzlich auf einer Erhöhung der Vorkriegsbaukosten um 80 %. Die Annahme der Verfügung wurde für den S. I. A. dadurch erleichtert, dass zur Zeit der Inkraftsetzung dieser Verfügung die Baukosten bereits bis auf 85 % gestiegen waren. Dies bewirkte eine gewisse Korrektur der betr. Verfügung. Ferner ist zu betonen, dass der Lebenskostenindex im Jahresdurchschnitt 1947/58 betrug, während er heute auf 62 steht. Der Baukostenindex der Stadt Zürich betrug im Februar 1947 rund 185 und im Februar 1949 rund 195. Nach provisorischen Angaben der Stadt Zürich dürfte er gegenwärtig wieder auf 189 stehen, somit also immer noch über dem Index zur Zeit der Inkraftsetzung der Verfügung der Preiskontrollstelle. Der Rückgang der Baukosten wirkt sich am stärksten bei den Erd- und Maurerarbeiten aus, während bei andern Arbeiten zum Teil noch Erhöhungen festzustellen sind. Diese Zahlen eines offiziellen Baukostenindex, die zum Teil zwar im Widerspruch zu den Zahlen der Praxis stehen, erschweren die Handlungsfähigkeit des Central-Comité, welches sich kürzlich bei der Preiskontrollstelle energisch für eine Aufhebung der betr. Verfügung eingesetzt hat. Da die Preiskontrollstelle den Willen bekundet hat, alle nicht unbedingt notwendigen Verfügungen aufzuheben und bereits eine Reihe von entsprechenden Massnahmen getroffen hat, wäre es an der Zeit, die nach Ansicht der Ingenieure und Architekten ungerichte Verfügung aufzuheben. In der zweiten Septemberhälfte wird die Frage der Aufhebung der Verfügung in einer Konferenz der Preiskontrollstelle mit dem Stabilisierungsausschuss behandelt.

Das Central-Comité wird sich bei der Preiskontrollstelle und beim Stabilisierungsausschuss im Lauf der gegenwärtig geführten Verhandlungen mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die betr. Verfügung aufgehoben wird. Nachteilig für eine in Frage stehende vollständige Befreiung des Bausektors von den Bestimmungen der Preiskontrollstelle wirken sich jetzt noch bestehende Preisauftriebstendenzen aus, so dass die Preiskontrollstelle kürzlich sogar Baupreiserhöhungen, z. B. auf Gips, Backsteinen und Zement gewähren musste. Es dürfte sich empfehlen, für die Ingenieure und Architekten in jetzt abzuschliessenden Verträgen ausdrücklich festzustellen, dass die Verfügung der Preiskontrollstelle auf die betr. Vertragsarbeiten nur angewendet wird, solange die Verfügung selbst in Kraft stehen wird.

l) Schweiz. Nationalkomitee für grosse Tal- sperrren

Am 20. Dezember 1948 ist unter dem Vorsitz von Ing. H. Gicot in Fryburg das Schweiz. Nationalkomitee für grosse Talsperren gegründet worden. Diese Organisation ersetzt die bisherige «Commission suisse des grands barrages», in welcher der S. I. A. durch Dir. Dr. A. Zwygart vertreten war. Das Central-Comité fasste den Beschluss, dieser Organisation beizutreten, in der Meinung, dass die behandelten Fragen für den S. I. A. von eminenter Bedeutung sind. In letzter Zeit ist in der Schweiz ein Streit entbrannt zwischen Elektrizitätsgesellschaften und den Aufsichtsorganen des Bundes über die Zweckmässigkeit der Ausführung von aufgelösten oder vollen Stau-mauern, insbesondere mit Rücksicht auf ihre militärische Sicherheit. Die Sektion Waadt hat in einer Diskussionsversammlung eine Resolution gefasst, die das C. C. ersucht, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Da das Schweiz. Nationalkomitee für grosse Talsperren eine besondere Unterkommission mit der Prüfung dieser Angelegenheit bereits beauftragt hat, erachtet es das C. C. als richtig, wenn der S. I. A. als Mitglied der Kommission zuerst die Ergebnisse dieser Unterkommission abwartet. Der Abschluss dieser Arbeiten steht bevor, so dass das Central-Comité bald in der Lage sein wird, dazu Stellung zu nehmen.

m) Ausstellung über Schweizer Architektur in Basel

Die Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia hat unter Mitwirkung des S. I. A., des BSA und der Zentrale für Handelsförderung eine Ausstellung über Schweizer Architektur im Ausland durchgeführt. Die finanziellen Mittel wurden von der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia, vom Bund und von der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung aufgebracht. Der S. I. A. und der BSA beschränkten sich darauf, bei der Auswahl der Objekte, bei der Bereitstellung der photographischen Vergrößerungen und bei der Gestaltung der eigentlichen Ausstellung mitzuwirken. Diese Ausstellung wurde der Reihe nach in folgenden europäischen Städten gezeigt: London (siehe SBZ 1946, Bd. 128, Nr. 18, S. 232 und 1947, Nr. 13, S. 166), Kopenhagen, Warschau, Stockholm, Luxemburg, Köln, Basel, Rom. An ver-

schiedenen Orten wurden bei der Eröffnung der Ausstellung durch Mitglieder des S. I. A. oder des BSA Vorträge gehalten. Nach allen erhaltenen Berichten dürfte diese kulturelle Werbung für die schweizerische Baukunst einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Der S. I. A. musste auch für verschiedene organisatorische Aufgaben einspringen, z. B. für den Druck der Ausstellungskataloge für Köln, da Kunstdruckpapier in Deutschland nicht aufgetrieben werden konnte usw.

Es wurde beschlossen, die Ausstellung auf ihrem Weg nach Rom auch den Schweizer Kollegen und dem an der Ausstellung interessierten Publikum zu zeigen. S. I. A. und BSA mussten für die Basler Ausstellung die Verantwortung, sowie einen Teil der Finanzierung übernehmen. Der entsprechende Kredit des S. I. A. wurde im Budget 1948 vorgesehen und bewilligt. In der Folge klagte Photograph Spreng in Basel den S. I. A. und den BSA ein, weil sie Vergrößerungen von einigen von ihm aufgenommenen Bildern ohne seine Einwilligung ausgestellt haben. Der betr. Urheberrechtsprozess ist jetzt hängig. Die Verbände haben vorläufig die Zuständigkeit der Basler Gerichte beanstandet. Es handelt sich um eine für den S. I. A. wie für den BSA äusserst unangenehme und eventuell teure Angelegenheit. Die Architekten haben es aber für richtig erachtet, eine rechtliche Klärung dieser nach ihrer Auffassung absolut unangebrachten Urheberrechtsansprüche ein für alle Mal herbeizuführen.

n) Empfehlungen für die Berücksichtigung der Teuerung bei den Anstellungsbedingungen

Diese Empfehlungen sind im Mai 1948 auf Grund der Entwicklung des Lebenskostenindex den veränderten Verhältnissen angepasst worden. Da sich die Lebenskosten seither nur unmerklich verändert haben, war eine nochmalige Bearbeitung bis heute nicht notwendig. Das Central-Comité hat sich an die massgebenden Industrien gewandt, um zu erreichen, dass sie diese Empfehlungen, insbesondere bei der Festsetzung der Gehälter der Ingenieur-Angestellten, einhalten.

o) Schweiz. Vereinigung für Landesplanung

Der Zentralsekretär hat weiterhin den S. I. A. im Ausschuss der SVLP vertreten. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Vereinigung lag in letzter Zeit in der Förderung der Arbeiten der Regionalplanungsgruppen und der Gemeindeplanung. Die Vereinigung hat sich ferner mit der Frage des Ausbaues der schweizerischen Durchgangsstrassen befasst. Die Schweiz ist vielleicht das einzige Land, das eine derartige Zersplitterung der Strassenhoheit besitzt. Dies ist der Grund, warum für den schweizerischen Strassenausbau die so nötige Gesamtkonzeption fehlt. Es wird überall Stückerarbeit von den Kantonen geleistet, während eine Gesamtplanung mindestens der Hauptdurchgangsstrassen ein dringendes Gebot ist. Dies ist auch eine Frage, mit welcher sich der S. I. A. intensiver befassen sollte.

p) Fragen der Mietpreiskontrolle

Auf Einladung des Chefs des Volkswirtschaftsdepartements hat der S. I. A. an einer Konferenz zur Behandlung von Fragen der Mietpreiskontrolle teilgenommen. Das Central-Comité hat dabei den Standpunkt vertreten, dass eine vernünftige, stückweise Lockerung der Mietpreisvorschriften unumgänglich notwendig sei, um langsam das Gleichgewicht herzustellen und der privaten Bautätigkeit im Wohnungsbausektor den nötigen Auftrieb zu geben. Ferner vertrat der S. I. A. den Standpunkt, dass für Neubauten die Einschränkungen der Preiskontrollstelle vollständig aufgehoben werden sollten. Es ist aber klar, dass eine Lockerung der Mietpreisvorschriften nur im Zusammenhang mit anderen Massnahmen stattfinden kann, wenn eine starke Steigerung des Lebenskostenindex vermieden werden muss. Da eine Reduktion der Löhne bei einem Sinken des Lebenskostenindex mit Rücksicht auf die heutige politische Konstellation kaum zu erwarten ist, dürfte es zweckmässig sein, den Index konstant zu halten und die Reduktion einzelner Faktoren auf den Mietpreisfaktor abzuwälzen. Damit wäre der Schlüssel zur Lockerung der Mietpreisvorschriften gegeben.

q) «Institut Technique supérieur de Fribourg»

Diese Privatschule, die hauptsächlich Unterricht auf dem Korrespondenzwege erteilt, verleiht Diplome als «Ingénieurs spécialisés». Diese Diplome waren mit der Unterschrift des Chefs des Erziehungsdepartementes des Kantons Fribourg versehen. Gegen dieses Vorgehen erhob der S. I. A. seinerzeit Protest, da diese Schule nicht die geringste Gewähr bietet, diesen sogenannten «Ingenieuren» eine genügende Ausbildung zuteil werden zu lassen. Der S. I. A. gelangte damals an den Regierungsrat des Kantons Fribourg und sogar an den Bundesrat.

Nach verschiedenen Interventionen beschloss der Regierungsrat des Kantons Fribourg, auf eine weitere offizielle Anerkennung des Institutes zu verzichten und demzufolge die Unterschrift des Chefs des Erziehungsdepartementes zurückzuziehen. Die Bemühungen des S. I. A. haben hier somit einen vollen Erfolg gezeitigt.

r) Weiterbildungskurs des Abendtechnikums Zürich

Das Abendtechnikum Zürich publizierte einen Weiterbildungskurs für Ingenieure und Techniker. Das Central-Comité hielt es im Hinblick auf seine bisherige Politik in der Titelschutzfrage für unzulässig, einer Mittelschule zu gestatten, einen Ausbildungskurs für «Ingenieure» durchzuführen. Nach entsprechenden Vorstellungen erklärte sich das Abendtechnikum bereit, das Wort «Ingenieur» wegzulassen und den Weiterbildungskurs nur auf Techniker zu beschränken.

s) Handelsregisteranmeldung des S. I. A.

Nachdem der Schweiz. Techniker-Verband die Absicht gemeldet hatte, seinen Titel abzuändern und zunächst gewillt war, den Namen «Verband Schweizerischer Ingenieure, Architekten und Techniker» anzunehmen, beschloss das Central-Comité vorsichtshalber, den S. I. A. ins Handelsregister eintragen zu lassen, um eine bessere rechtliche Waffe für die Verteidigung seiner eigenen und die Verhinderung einer ähnlichen Bezeichnung zu führen. Bekanntlich hat der STV auf Grund der Vorstellungen des S. I. A. seine erste Absicht fallen gelassen und den Namen «Schweiz. Technischer Verband» angenommen. Immerhin hat der STV ohne Einverständnis des S. I. A. den Untertitel «Vereinigung schweizerischer Techniker, Architekten und Ingenieure» angenommen. Ueber die Zweckmässigkeit der Führung dieses Untertitels kann man geteilter Meinung sein. Der S. I. A. hat aber mit Rücksicht auf die angestrebte Zusammenarbeit der technischen Berufe und der Wünschbarkeit einer Einigung in der Titelschutzfrage von einer aktiv ablehnenden Haltung abgesehen.

t) Frage der Aufnahme der Geometer

Die Sektion Waadt hat an das Central-Comité eine Eingabe gerichtet, mit dem Ersuchen, zukünftig die diplomierten Absolventen der Geometer-Schule in Lausanne als Mitglieder des S. I. A. nicht aufzunehmen. Die Sektion Waadt stellt sich auf den Standpunkt, dass die in fünf Semestern erhaltene allgemeine und fachliche Bildung für die Aufnahme in den S. I. A. nicht genüge. Das Central-Comité hat mit der Ecole Polytechnique de Lausanne und mit der Sektion Waadt entsprechende Verhandlungen geführt und erwartet eine nochmalige Stellungnahme der Sektion Waadt, bis es einen endgültigen Beschluss fasst.

u) Einreihung der Ingenieur- und Architekturbüros in eine andere Gefahrenklasse der SUVAL

Auf Wunsch verschiedener Inhaber von Ingenieur- und Architekturbüros hat sich das Central-Comité mit der SUVAL in Verbindung gesetzt, um festzustellen, warum die Prämien der SUVAL in letzter Zeit erhöht worden sind. Die SUVAL hat dem Central-Comité bereitwillig Abrechnung vorgelegt, womit sie die Berechtigung der betr. Gefahrenklasse nachgewiesen hat.

v) Aktion für den Wiederaufbau

Der S. I. A. ist weiterhin in der Aufsichtskommission des «Centre suisse de reconstruction» vertreten, das sich speziell mit Industrielieferungen befasst. Das «Centre» hat sich bereit erklärt, die früheren Ziele der Wiederaufbauaktion des S. I. A., d. h. die Beschaffung von Architekten- und Ingenieur-Aufträgen im Ausland, nach Möglichkeit zu verfolgen. Leider war es bis jetzt wegen der ungenügenden Beschäftigung der ausländischen Fachleute nicht möglich, konkrete Erfolge zu erzielen. Dem S. I. A. sind durch die Vertretung in der Aufsichtskommission des «Centre» in den letzten Jahren keine Kosten entstanden.

w) Revision der Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben Form. 101

Da in letzter Zeit eine Reihe von Schwierigkeiten im Wettbewerbswesen entstanden sind, die zu langwierigen Verhandlungen der Wettbewerbskommission und des Central-Comité mit Teilnehmern und ausschreibenden Behörden geführt haben, erachten die Wettbewerbskommission und das Central-Comité es als notwendig, eine Revision der Wettbewerbsgrundsätze an die Hand zu nehmen. Das Central-Comité hat der Wettbewerbskommission einen entsprechenden Auftrag erteilt, mit der Bitte, diese sonst in der Praxis seit Jahren bewährten Grundsätze nur soweit als wirklich notwendig zu revidieren. Es dürfte zweckmässig sein, Vorschriften, die sich eingelebt haben, nur dort zu revidieren, wo ein wirkliches praktisches Bedürfnis besteht, um jede Unsicherheit in deren Anwendung zu vermeiden.

x) Städtebaukongress in Luzern, Mai 1949

Das Organisationskomitee des Städtebaukongresses 1949 ersuchte den S. I. A., diesen Kongress moralisch und finanziell zu unterstützen. In der Meinung, dass diese Bestrebungen im allgemeinen Interesse liegen und von den Ingenieuren und Architekten unterstützt werden müssen, beschloss das Central-Comité, einen bescheidenen Beitrag zu leisten unter der

Bedingung, dass die Sektion Waldstätte ebenfalls ein Gleiches tue. Der volle Erfolg dieses Kongresses (s. Bericht in SBZ 1949, Nr. 24, S. 335) hat übrigens bewiesen, dass das Vertrauen des Central-Comité durchaus gerechtfertigt war. Da die Bestrebungen des «Comité suisse d'urbanisme» in der genau gleichen Richtung gehen wie diejenigen der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung, wäre es im Interesse der Sache und der Konzentration der Kräfte, wenn dieses Comité in irgend einer Form der VLP angegliedert würde.

y) Internationaler Kongress der Architekten in Lausanne

Das Organisationskomitee dieses Kongresses wurde gebildet aus Mitgliedern des S. I. A. und des BSA, unter dem Vorsitz des C. C.-Mitgliedes Prof. J. Tschumi. Dieser Kongress hatte für die internationale Zusammenarbeit der Architekten eine eminente Bedeutung, da geplant wurde, bei dieser Gelegenheit eine Fusion der bisher bestehenden massgebenden internationalen Architekten-Organisationen, nämlich des C. P. I. A. — «Comité Permanent International des Architectes» — und der R. I. A. — «Réunions Internationales d'Architectes» — durchzuführen. Diese Absicht ist auch glücklich verwirklicht worden, so dass am Schluss des Kongresses, an welchem sich massgebende Architekten aus 35 Ländern beteiligt haben, die Gründung der U. I. A. — «Union Internationale des Architectes» — beschlossene Sache war. Die Organisatoren können zu diesem grossartigen Erfolg beglückwünscht werden, besonders wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchen Schwierigkeiten die Ingenieure gegenwärtig zu kämpfen haben, um sich international zusammenschliessen zu können. Der S. I. A. hat in der Rechnung vom Jahre 1947 für diesen Kongress einen Beitrag von 5000 Fr. ausgesetzt. Es sei auf den Kongressbericht von Arch. E. Burckhardt-Blum in der SBZ 1948, Nr. 31, S. 431 verwiesen.

z) «Stagiaires»-Aktion

Der S. I. A. ist Mitglied einer Gemeinschaft der technischen Verbände für die «Stagiaires»-Aktion. Es handelt sich um die Anwendung verschiedener «Stagiaires»-Abkommen, die vom Bund mit verschiedenen Ländern abgeschlossen worden sind. Nach diesen Abkommen können junge Leute bis zu 35 Jahren ein Jahr in den betr. Ländern ohne besondere Arbeitsbewilligung ihren Beruf ausüben. Leider zeigte es sich, dass diese Abkommen in viel grösserem Masse von den Angehörigen handwerklicher Berufe benützt werden als von Angehörigen technischer Berufe. Immerhin wird der S. I. A. diese Bestrebungen weiter unterstützen und fördern, in der Meinung, dass Auslandsaufenthalte für junge Ingenieure und Architekten zur Erweiterung ihres Horizontes unbedingt angestrebt werden müssen. Die Besserung der Wirtschaftslage verschiedener Länder wird hoffentlich die Freizügigkeit in der Aufnahme von Schweizer Ingenieuren und Architekten fördern, so dass anzunehmen ist, dass eine Auswanderung von Schweizer Fachleuten auch ohne diese «Stagiaires»-Abkommen in den nächsten Jahren erleichtert wird.

aa. Konferenz für die Erhöhung der Sicherheit im Strassenverkehr

Auf Einladung der «Fédération routière suisse» hat der S. I. A. an dieser Konferenz teilgenommen. In dieser Konferenz wurden Mittel und Wege behandelt für die Erhöhung der Sicherheit im Strassenverkehr: Massnahmen, die zur Verminderung der zahlreichen Strassenverkehrsunfälle führen, die Erziehung der Strassenbenützer, polizeiliche und bauliche Massnahmen, die diesen Zwecken dienen könnten, usw. Beabsichtigt war, eine grosse neue Spitzenorganisation zur Durchführung der nötigen Massnahmen zu gründen. Der S. I. A. vertrat den Standpunkt, dass unser Land bereits unter der Ueberzahl von Organisationen fast erstickt und dass es viel besser wäre, wenn die «Fédération routière suisse» diese Aufgaben selber übernommen hätte, unter Zuziehung anderer Organisationen für besondere Abklärungen.

bb. Internationale Beziehungen

Bevor auf die internationale Tätigkeit des S. I. A. hingewiesen wird, lohnt es sich, einige kurze Ueberlegungen über den Wert einer internationalen Zusammenarbeit zu machen, dies umso mehr, als in letzter Zeit im S. I. A. neben uneingeschränkter Zustimmung diesbezüglich auch Kritiken laut geworden sind.

Die Schweiz mit ihrem hohen Lebensstandard bildet eine Wohlstandinsel in der Welt. Es fragt sich ernsthaft, wie lange es ihr gelingen wird, diese Vorzugsstellung zu behaupten. Jedenfalls steht und fällt diese Vorzugsstellung mit der Exportwirtschaft, d. h. mit den internationalen Beziehungen. Es ist somit die allererste Pflicht aller weitblickenden Schweizer, welche Stellung sie auch innehaben mögen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten für den Ausbau dieser ausländischen Beziehungen zu wirken, gleichgültig ob dieses Wirken auf wirtschaftlichem oder auf kulturellem Gebiet erfolgt. Den Schweizer Ingenieur- und Architekten-Organisationen liegt die Pflicht ob, im Ausland für die schweizerische Wissenschaft,

die schweizerische Technik und die schweizerische Tüchtigkeit zu werben. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn die schweizerischen Fachleute bei allen massgebenden ausländischen Fachveranstaltungen anwesend sind und sich aktiv an diesen Veranstaltungen beteiligen. Diese Stellungnahme berührt in keiner Weise die jetzigen Strömungen auf politischem Gebiet, die Vereinigten Nationen, den Europarat in Strassburg usw., politische Gebilde, über die man in guten Treuen verschiedener Meinung sein kann. Dass der S. I. A. sich aber aktiv an den Bestrebungen der internationalen Zusammenarbeit, auf kulturellem, wissenschaftlichem, technischem und beruflichem Gebiet beteiligen muss, scheint dem Central-Comité ein dringendes Gebot zu sein.

In dieser Richtung hat es das Central-Comité für richtig erachtet, den S. I. A. an einer Reihe von ausländischen Veranstaltungen teilnehmen zu lassen.

bb. 1. Jahrhundertfeier des Koninklijk Instituut van Ingenieurs in s'Gravenhage

Diese Feier fand in Den Haag statt und bot Gelegenheit, Verbindungen mit den Vertretern zahlreicher anderer ausländischer Ingenieur-Organisationen aufzufrischen oder neu anzuknüpfen.

bb. 2. Internationaler Architekten-Kongress in Lausanne

Darüber ist bereits berichtet worden.

bb. 3. Jahrhundertfeier des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins

An dieser Feier liess sich der S. I. A. ebenfalls vertreten. Er erhielt als Andenken an die Feier eine prachtvolle Medaille, die im Sekretariat aufbewahrt ist.

bb. 4. Société des Ingénieurs Civils de France

Die massgebende französische Ingenieurvereinigung hat 1948 in Anwesenheit des Präsidenten der Republik in höchst würdiger Weise ihr hundertjähriges Bestehen gefeiert. Eine Delegation des S. I. A. überbrachte die Glückwünsche der Schweizer Ingenieure und Architekten.

bb. 5. Conférence Technique Mondiale

Die Schweiz hat eine Vizepräsidentschaft in der C. T. M., welche im Frühling 1949 eine Sitzung des ständigen Ausschusses abhielt, erhalten. Im März 1949 führte die C. T. M. den zweiten internationalen technischen Kongress in Kairo durch. Die C. T. M. vereinigt die Ingenieur-Organisationen verschiedener überseeischer und europäischer Staaten, darunter die Vereinigten Staaten und einige Oststaaten. Sie genießt die Unterstützung der Unesco und hat den Zweck, die Gründung einer internationalen Ingenieur-Organisation zu ermöglichen. Der Kongress in Kairo bot ein besonderes Interesse für den Mittel-Orient und vermittelte den Teilnehmern einen guten Einblick in die technischen Möglichkeiten dieser Länder. Das Comité suisse der C. T. M., in welchem u. a. der S. I. A. und der Schweiz. Technische Verband vertreten sind, konnte eine Schweizer Beteiligung organisieren. Es sei auf den in der Schweiz. Bauzeitung 1949, Nr. 22, S. 313 veröffentlichten Bericht von Ing. Ed. Gruner hingewiesen. Der C. T. M. ist inzwischen von den Vereinigten Nationen der «Statut consultatif» erteilt worden, wie dies für die «Union Internationale des Architectes» der Fall ist.

bb. 6. Fédération des Associations Belges d'Ingénieurs

Diese ist an den S. I. A. gelangt, um mit den Ingenieur-Organisationen von Benelux und Frankreich eine engere Verbindung zu organisieren, in erster Linie zur Ermöglichung des Austausches von Ingenieuren von Land zu Land. Das Central-Comité ist aber der Auffassung, dass zur Vermeidung von Zersplitterungen auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit diese Initiative zugunsten einer einzigen Organisation zurücktreten sollte. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt und dürfte eine Klärung im Sinne der jetzigen Bestrebungen der Unesco finden.

bb. 7. Konferenz der massgebenden Ingenieur-Organisationen der Vereinigten Staaten, des Common Wealth und Europa

Auf Initiative der drei grossen englischen Ingenieur-Organisationen (Mechanical, Electrical and Civil Engineers) fand im September 1948 eine erste Konferenz zur Abklärung der Möglichkeiten einer Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet statt (Ausbau der gegenseitigen Dokumentation, Austausch von Publikationen, Veröffentlichung mit Zusammenfassungen in einer Hauptsprache in allen technischen und wissenschaftlichen Publikationen der beteiligten Verbände usw.). Die erste Konferenz, an welcher die Präsidenten und Sekretäre der betreffenden Verbände teilnahmen, bot Gelegenheit, alle möglichen Fragen dieser Zusammenarbeit eingehend zu besprechen. Im September 1949 wird die zweite Konferenz in London stattfinden.

Es ist zu hoffen, dass es gelingen wird, alle diese Initiativen, die oft gewisse politische Prestige-Fragen als Hinter-

grund haben, dank der Hilfe der Unesco in einer einzigen Richtung zu kanalisieren. Pflicht des S. I. A. ist vorläufig, überall mitzumachen, wo eine Beteiligung im Interesse des Vereins liegt und wo diese materiell verantwortet werden kann.

Der S. I. A. musste auch verschiedene Einladungen abschlagen, u. a. eine direkte Einladung der Vereinigten Nationen für eine Konferenz zur Behandlung von Fragen der «conservation et utilisation des ressources naturelles» nach Lake Success, eine Einladung der «Confédération Internationale des Travailleurs Intellectuels» in Paris, eine Einladung der Internationalen Normenvereinigung in Paris usw. Dies nur zur Dokumentation, dass sich das Central-Comité der Notwendigkeit des Masshaltens in diesem Bereich durchaus bewusst ist.

Im Juni 1949 hat die «Fédération des Associations et Sociétés Françaises d'Ingénieurs» einen Ingenieur-Kongress in Konstanz (Bericht von Ing. J. Hänni in SBZ 1949, Nr. 30, S. 415) durchgeführt, der die volle Unterstützung nicht nur der militärischen Behörden in den besetzten Zonen, sondern auch der politischen Behörden der deutschen Länder erhalten hat. Themen des Kongresses waren die sozialen und beruflichen Probleme des Ingenieurs, Fragen des Titelschutzes usw. Erstmals seit dem Krieg haben massgebende deutsche Ingenieure in grosser Zahl als voll berechnete Partner an diesen Diskussionen teilgenommen. Der Kongress stand deutlich unter dem Zeichen des deutsch-französischen Verständigungswillens. Die Franzosen hatten neben den Angehörigen der Besatzungsmächte und den deutschen Ingenieuren auch Ingenieurdelegationen aus den an Deutschland angrenzenden Ländern, Belgier, Holländer, Oesterreicher und Schweizer eingeladen. Die S. I. A.-Sektionen sind gebeten worden, Vertreter zu diesem Kongress abzuordnen, da von den Organisatoren 20 Schweizergäste eingeladen wurden. Leider fand der Appell des Central-Comité bei vielen Sektionen keinen Widerhall. Es ist tief bedauerlich, dass diese Gelegenheit, die dringendsten sozialen und beruflichen Probleme der Ingenieure mit Kollegen aus andern Ländern zu besprechen und die Möglichkeit, einen Beitrag zur Verständigung zu leisten, nicht mit mehr Interesse aufgenommen wurde. Jedenfalls haben die Schweizer Teilnehmer wertvolle Anregungen heimgebracht, die in besonderen Kommissionen des S. I. A. noch weiter verarbeitet werden.

Zum Schluss der Betrachtungen über die internationale Zusammenarbeit sei auf die kürzlich in Paris erfolgte Gründung eines «Comité provisoire consultatif pour les sciences de l'ingénieur» in Paris hingewiesen. Die Konferenz erfolgte auf Einladung der Unesco. Dieses «Comité» wird im Auftrage der Unesco die Organisation der Zusammenarbeit der bestehenden internationalen wissenschaftlichen und technischen Organisationen prüfen und die Möglichkeiten einer zweckmässigen internationalen Organisation der nationalen Ingenieur-Vereinigungen untersuchen. In dieses «Comité» wurden von der Unesco einige massgebende Fachleute aus Uebersee und Europa berufen. Einstimmig wurde als Präsident Ing. E. Choisy, Genf, bezeichnet, während das Sekretariat von Ing. J. A. Mussard, jetzt bei der Unesco, früher Chef des Wiederaufbaubüros des S. I. A., geführt wird.

IV. Kommissionen

a) Bürgerhaus-Kommission

Die Bürgerhaus-Kommission hat in erster Linie die Neuauflage des Bandes 14, Graubünden II. Teil, für den Druck fertiggestellt. Dieser Band hat eine gründliche Umarbeitung erfahren und dürfte mit dem Text von Dr. E. Poeschel eine wesentliche Bereicherung der prächtigen Kollektion der Bürgerhaus-Bände darstellen. Die Bürgerhaus-Kommission hat ebenfalls die Bearbeitung und Finanzierung des Bandes 1, Uri, sichergestellt und eine Reihe massgebender Mitarbeiter dafür gewonnen. Die Vorarbeiten sind bereits soweit gediehen, dass mit dem Erscheinen der neuen Auflage des Bandes Uri im Jahre 1950 gerechnet werden kann.

b) Schweiz. Standeskommission

Die Schweiz. Standeskommission ist bekanntlich Rekursinstanz für Urteile der Standeskommission der Sektionen. Die Schweiz. Standeskommission kann somit keine Fälle erstinstanzlich selber erledigen. Sie hatte glücklicherweise nur zwei Fälle zu behandeln, nämlich die Angelegenheit der Architekten Gull und Saladin betreffend Schulhauswettbewerb in Ascona und die Angelegenheit der Architekten Brodtbeck & Bohny betreffend Verwaltungsgebäude Liestal. In beiden Fällen sind die Urteile in den Vereinsorganen veröffentlicht worden.

Als Folge des Urteils der Standeskommission in der Angelegenheit Verwaltungsgebäude Liestal musste das Central-Comité nach dem Urteil nochmals einschreiten, da die Herren Brodtbeck und Bohny sich weigerten, auf einen Auftrag für den betreffenden Bau zu verzichten und da sie sich gegenüber dem Präsidenten der Wettbewerbskommission unkollegiale

Anwürfe zuschulden kommen liessen. Nachdem die Herren Brodtbeck & Bohny vom Central-Comité aufgefordert worden waren, eine Erklärung abzugeben, wonach sie auf den Auftrag verzichten und sich gegenüber dem Präsidenten der Wettbewerbskommission entschuldigen würden, erklärten beide Herren den Austritt aus dem S. I. A., wie sie auch früher ihren Austritt aus dem BSA erklärt hatten.

c) Kommission für Normalien

Die Kommission für Normalien, unter dem Vorsitz von Arch. A. Pestalozzi, hat sich mit einer Korrektur der Rabattbestimmungen auf Tagelohnarbeiten in den «Allgemeinen Bedingungen für Bauarbeiten», Form. 118, beschäftigt. Diese Korrektur, die auf Wunsch des Schweiz. Baumeisterverbandes und im Einverständnis mit der Eidg. Preiskontrollstelle vorgenommen wurde, ist im Februar 1948 in Kraft gesetzt worden. Entsprechende Publikationen sind seinerzeit in den Vereinsorganen erfolgt.

Ferner hat die Normalienkommission in verschiedenen Konferenzen mit den beteiligten Unternehmer-Verbänden eine Revision folgender Formulare durchgeführt:

Form. 129 «Bedingungen und Messvorschriften für Plattenarbeiten»,

Form. 134 «Bedingungen und Messvorschriften für fugelose Unterlagsböden und für fertige Steinholzbodenbeläge»,

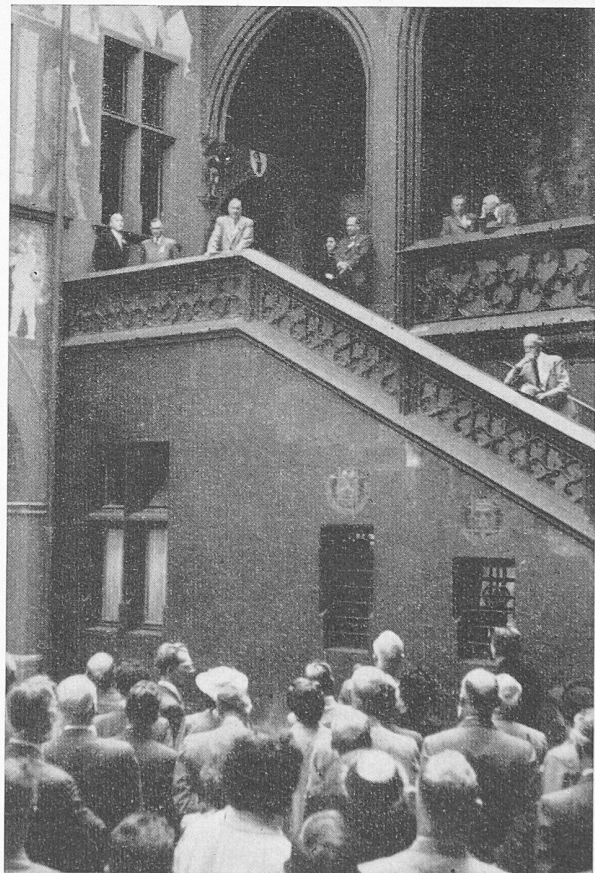
Form. 137 «Bedingungen für die Erstellung von elektrischen Hausinstallationen».

Gegenwärtig steht auch die Revision von Formular 127 «Bedingungen und Messvorschriften für Malerarbeiten» und von Formular 142 «Bedingungen und Messvorschriften für Roll- und Jalousieläden, Storen und Garagetore» in Bearbeitung.

Der Präsident und andere Mitglieder des Ausschusses der Normalienkommission standen dem Sekretariat auch ständig zur Verfügung für die Erledigung von Gutachten oder die Beantwortung von rechtlichen und fachlichen Fragen, die sich aus der Anwendung der Hochbau-Normalien ständig ergeben.

d) Kommission für Wettbewerbe

Die Kommission für Wettbewerbe, unter dem Vorsitz von Arch. R. Christ, hat eine ausserordentlich reiche Tätigkeit hinter sich. Wenn man bedenkt, dass der Präsident der Wettbewerbskommission jährlich 150 bis 200 Wettbewerbe zu kon-



Der S. I. A. im Hofe des Rathauses in Basel am 11. Sept. 1949 nach der Generalversammlung. Auf dem Podest von links nach rechts: Alt-Präsident M. Kopp, Präsident E. Choisy und Regierungsrat F. Ebi
Phot. Ing. E. Kaech, Bern

trollieren und zu genehmigen hat, so kann man sich ein Bild von seiner aufopfernden Tätigkeit machen. In zahlreichen Fällen musste die Wettbewerbskommission wegen unzulässigen Wettbewerbsprogrammen oder unzulässigen Urteilen der Preisgerichte einschreiten und für Korrekturen sorgen. Zahlreiche Beschwerden von Teilnehmern mussten behandelt werden und als Folge davon fanden zahlreiche Konferenzen mit ausschreibenden Behörden statt. Die Tätigkeit der Wettbewerbskommission bedeutet für ihren Präsidenten und für die Mitglieder eine derartige Belastung, dass unbedingt eine Regelung gefunden werden muss, um die grosse aufgewendete Zeit in irgend einer Art und Weise zu entschädigen. Das Central-Comité wird auch dieser Frage seine volle Aufmerksamkeit schenken.

Zur Klärung von Schwierigkeiten, die in letzter Zeit wegen der Niederlassung von Architektur-Firmen mehrmals aufgetaucht sind, schlägt die Wettbewerbskommission der heutigen Delegiertenversammlung eine Festlegung der Interpretation der Wettbewerbsgrundsätze in bezug auf die Niederlassung vor, damit über die Auffassung des S. I. A. in dieser Sache vorgängig der Revision der Grundsätze Klarheit geschaffen werden kann.

e) Kommission für soziale Fragen

Die Kommission für soziale Fragen, unter Vorsitz von Ing. E. Choisy, hat mehrmals getagt. Besondere Ausschüsse der Kommission sind mit der Aufstellung von Richtlinien für das Anstellungsverhältnis der Ingenieure und der Sichtung des Ergebnisses der Enquête über die Ausbildungsfragen der Ingenieure und Antragstellung an das Central-Comité beauftragt worden.

Die Subkommission für die «Richtlinien» hat mehrmals mit einer Delegation des Zentralverbandes Schweiz. Arbeitgeber-Organisationen getagt, um den von ihr aufgestellten Entwurf zu besprechen. Dabei zeigten sich gewisse Schwierigkeiten, da der Zentralverband an bereits bestehende Regelungen mit andern Angestellten-Kategorien gebunden ist und grosse Befürchtungen hegt, den Ingenieuren gewährte bessere Bedingungen nachträglich auch den andern Angestelltenkategorien zuerkennen zu müssen. Der Zentralverband hat bis jetzt auch keine Verpflichtungen gegenüber Angestellten der akademischen Berufe übernommen und befürchtet, dass das Beispiel der Ingenieure von andern akademischen Berufen befolgt wird. Die Kommission andererseits steht auf dem Standpunkt, dass klare, vernünftige Richtlinien im beidseitigen Interesse liegen und für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer besser seien als die jetzige Unsicherheit. Die Verhandlungen sind nun zu einem Abschluss gekommen und das Central-Comité wird demnächst den auf Grund der Verhandlungen aufgestellten Entwurf prüfen und sich schlüssig werden, ob der S. I. A. seine endgültige Zustimmung dazu geben kann oder nicht. Die Kommission für soziale Fragen ist der Ansicht, dass wenn auch beim ersten Anhieb nicht alles erreicht worden ist, was wünschenswert wäre, immerhin eine erste Vorarbeit geleistet wurde, auf welcher später aufgebaut werden kann.

f) Normungskommission für Kanalisation

Die von der Kommission unter dem Vorsitz von Stadt-Ingenieur H. Steiner aufgestellten Normen sind im Februar 1948 im Druck erschienen und erfreuten sich einer derartigen Nachfrage, dass die erste Auflage nun bereits vergriffen ist. Einen solchen Erfolg hatte weder die Kommission noch der S. I. A. erhofft. Die Kommission prüft die Frage, ob die zweite Auflage ohne weitere Ergänzungen oder Abänderungen herausgegeben werden kann.

g) Aufsichtskommission für die Stellenvermittlung

Die Vertreter des S. I. A., Arch. A. Mürset als Präsident der Aufsichtskommission, sowie der Zentralsekretär, haben die Tätigkeit der Schweiz. Technischen Stellenvermittlung aufmerksam verfolgt. Während in Zeiten der Hochkonjunktur die Stellenvermittlung die grösste Mühe hatte, den Anfragen der Arbeitgeber zu genügen, ist es seit einigen Monaten umgekehrt geworden. Die Anzahl der Stellessuchenden hat seit dreiviertel Jahren um rd. 50 % zugenommen. Diese Tatsache hatte zur Folge, dass die Vermittlungen wesentlich zugenommen haben, da die gemeldeten Stellen besser ausgenützt werden konnten. Was das Ausland anbetrifft, haben sich die während der Kriegszeit gehegten Hoffnungen auf zahlreiche Auswanderungsmöglichkeiten nach Ende des Krieges bis jetzt leider noch nicht erfüllt.

h) Kurs-Kommission

Die Kurs-Kommission unter dem Vorsitz von Ing. B. Graemiger hat beschlossen, am 9. und 10. Dezember 1949 in der Ecole Polytechnique de Lausanne einen Kurs unter dem Titel «Der Ingenieur und der Architekt und die wirtschaftlichen und sozialen Probleme» durchzuführen. Dieser Kurs liegt auch in der Richtung der neuen Bestrebungen des S. I. A. zur Festigung seines Einflusses im öffentlichen Leben und zur Erwei-

terung des Horizontes seiner Mitglieder. Es ist beabsichtigt, einige massgebende Referenten womöglich auch aus dem nahen Ausland zuzuziehen, um den Teilnehmern einen Einblick in die aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Probleme unseres Landes unter Berücksichtigung seiner internationalen Verflechtungen zu vermitteln.

i) Uebersetzungs-Kommission

Die Uebersetzungs-Kommission ist in verschiedenen Fällen zur Bereinigung von Uebersetzungen, insbesondere der revidierten Hochbaunormalien eingesprungen.

k) Schweizerisches Beleuchtungskomitee

Der S. I. A. ist im Schweiz. Beleuchtungskomitee weiterhin durch Arch. W. Henauer, Arch. L. Villard und Arch. E. Wuhrmann vertreten. Die Delegation des S. I. A. beschäftigt sich speziell mit der Aufstellung von Leitsätzen für Tageslicht. Ein Entwurf ist gegenwärtig in Bearbeitung.

l) Forschungskommission für rationelles Bauen

Die Forschungskommission für rationelles Bauen, die unter dem Vorsitz von Architekt Alfred Roth steht, hat, wie schon gesagt, ein bestimmtes Arbeitsprogramm aufgestellt, das aber nicht realisiert werden konnte, da die erhoffte Finanzierung nicht zustande kam. Die Kommission hat bereits mit verschiedenen Unternehmer-Organisationen Fühlung genommen, in der Meinung, dass diese Aufgaben nicht theoretisch, sondern praktisch in Zusammenarbeit mit den Unternehmer- und Handwerker-Verbänden geschehen sollten. Die Kommission wird nun prüfen müssen, auf welchem andern Wege als vorgesehen, ihr Ziel erreicht werden könnte.

V. Fachgruppen

a) Fachgruppe der Architekten für internationale Beziehungen

Die Fachgruppe der Architekten für internationale Beziehungen ist in der Delegiertenversammlung vom 30. April 1949 aufgehoben worden, nachdem die «Réunions Internationales d'Architectes», R. I. A., deren nationale Gruppe die vorgenannte Fachgruppe darstellte, in der «Union Internationale des Architectes», U. I. A., aufgegangen ist. Der S. I. A. wird im Comité suisse der U. I. A. durch Arch. J. Tschumi, Präsident des Comité, und die Herren Arch. P. Vischer, Prof. Dr. W. Dunkel und Arch. J. P. Vouga vertreten sein.

b) Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau

Die Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau hat unter dem Vorsitz von Ing. W. Kollros wiederum eine rege Tätigkeit entwickelt und eine Reihe von höchst interessanten Vorträgen auf ihrem Fachgebiet veranstaltet. Zum Teil wurden auch massgebende ausländische Referenten verpflichtet; die meisten Vorträge wurden nachträglich im Sonderabdruck den Mitgliedern der Fachgruppe zugestellt.

Die Fachgruppe bearbeitet im Auftrag des Central-Comité die Revision der Normen 112 für die Berechnung, die Ausführung und den Unterhalt der Bauten aus Stahl, Beton und Eisenbeton, sowie die Revision der Holzbaunormen. Leider beansprucht diese wichtige Arbeit mehr Zeit als vorerst angenommen worden war, so dass die fertigen Entwürfe noch nicht vorliegen. Lediglich der Entwurf der Stahlbauvorschriften steht zur endgültigen Bereinigung durch eine dreigliedrige Expertenkommission bereit, welche die Aufgabe hat, die nachträglich eingereichten Vorschläge der welschen Sektionen zu prüfen.

VI. Sekretariat

Das Sekretariat des S. I. A. hat in dieser Berichtszeit eine lebhaftige Tätigkeit entfalten müssen, die den vollen Einsatz aller Arbeitskräfte erforderte. Das Verlagsgeschäft hat trotz des leichten Rückganges der Baukonjunktur auf einen etwas normaleren Stand viel mehr Arbeit verursacht als in den früheren Jahren. Um die Bedeutung des Verlagsgeschäftes zu illustrieren, seien folgende Zahlen pro 1948 angegeben:

Verkauf deutscher Normen	137 600	Exemplare
Verkauf franz. und ital. Normen	13 100	«
Total	150 700	Exemplare

gegenüber z. B. 76 000 im Jahre 1942.

Es ist klar, dass dieser umfangreiche Normenverkauf dem Sekretariat täglich grössere Umtriebe verursachte, da diese Normen meistens sofort benötigt werden und meistens einzeln oder in kleiner Zahl bestellt werden, was jeden Tag zahlreiche Expeditionen und eine zeitraubende und komplizierte Buchhaltung verursacht. Aber vor allem hat die Erledigung aller Geschäfte des Central-Comité und der verschiedenen Kommissionen, die Ausfertigung von Gutachten aller Art, die Einsetzung von Schiedsgerichten, die Erteilung von Auskünften rechtlicher und fachtechnischer Natur über die Anwendung der Normen und die Ausübung unserer Berufe das gesamte Personal voll und ganz beansprucht.

Um ein Bild der materiellen Tätigkeit des Sekretariates zu vermitteln, seien auch einige Zahlen über die im Jahre 1948 bewältigte Korrespondenz angegeben: versandte Briefe rd. 7200, versandte Drucksachen und Zirkulare rd. 30 600.

Das Sekretariat musste bei allen Sitzungen des Central-Comité, verschiedener Kommissionen und Subkommissionen Protokoll führen, verschiedene schriftliche Rundfragen durchführen, von sämtlichen Wettbewerben im Auftrag der Wettbewerbskommission Register führen usw. Dem Sekretariat lag ebenfalls ob, die neu geschaffene Standard-Mitglieder-Kartothek einzurichten und in jeder Hinsicht zu komplettieren, was mit Rücksicht auf die 3500 Mitglieder-Karten, die ständig à-jour zu halten sind, unzählige Rückfragen und eine gewaltige Kontrollarbeit bedeutet. Die Bereinigung des Mitgliederverzeichnisses verursacht ständig etwelche Mühe, da es nicht immer leicht ist, von allen Sektionen innert nützlicher Frist alle erforderlichen Angaben zu erhalten.

Die Buchhaltung mit ihrer Vielseitigkeit (Mitgliederbeiträge verschiedener Kategorien, Verlagsgeschäft, Kommissionen, Fachgruppen usw.) wurde gemäss der Kontrolle der Rechnungsrevisoren auch in der Berichtszeit einwandfrei geführt. Das Sekretariat hatte auch einen regen Verkehr mit der Eidg. Preiskontrollstelle, die ihm zahlreiche Zweifelsfälle unterbreitete. Das Sekretariat versuchte nach Möglichkeit, in all diesen Fällen die Interessen der Mitglieder des S. I. A. im Rahmen des Gesetzes möglichst zu wahren.

Das Sekretariat konnte für die Behandlung der zahlreichen Anfragen über die Anwendung der Hochbaunormalien den Präsidenten der Normalien-Kommission, Arch. A. Pestalozzi, oder die Mitglieder des Ausschusses dieser Kommission zuziehen. Ihnen gehört der beste Dank des Vereins für diese wertvolle Unterstützung.

Wenn man bedenkt, dass das Sekretariat über gleich viel ständiges Personal verfügt wie vor 20 Jahren bei dem damaligen, bescheidenen Betrieb am Paradeplatz, so dürfte es jedem klar sein, dass die Geschäftsstelle des S. I. A. mit grosser Sparsamkeit geführt wird. Die Aufgaben aller Art haben in dieser Zeitspanne derart zugenommen, dass für deren weitere Bewältigung dem Sekretariat auch die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Es zeigt sich immer mehr, dass der S. I. A. von den Behörden und von der Öffentlichkeit nun als derjenige Berufsverband betrachtet wird, der in allen einschlägigen Fragen der Ingenieure und Architekten ein entscheidendes Wort zu sprechen hat. Die Anfragen von eidgenössischen, kantonalen und Gemeinde-Behörden, von Gerichten, Anwälten und Privaten, die in allen möglichen Differenzen und Streitsachen eine entscheidende Auskunft des S. I. A. haben wollen, werden immer zahlreicher. Diese Feststellung gibt auch einen erfreulichen Beweis des ständigen Wachstums des Einflusses und der Geltung des S. I. A. in der Allgemeinheit.

Einige Schwierigkeiten sind vor kurzem betreffend der Lokalitäten des Sekretariates an der Beethovenstrasse entstanden, da der Hausbesitzer den Mietvertrag für eine längere Zeit nicht abschliessen will. Es ist für eine Organisation der Bedeutung des S. I. A. gewiss unwürdig, von einer sechsmonatigen Kündigungsfrist abhängig zu sein. Verhandlungen darüber sind gegenwärtig im Gang. Unter Umständen dürfte die früher bereits eingehend positiv geprüfte Frage des Bauens eines eigenen Hauses wieder aktuell werden. Es sei darauf hingewiesen, dass verschiedene ausländische Ingenieur- und Architekten-Verbände mit einem eigenen Haus ihre Tätigkeit wesentlich finanzieren. Es ist auch interessant festzustellen, dass auch der Schweiz. Technische Verband kürzlich einen Beschluss in diesem Sinne gefasst hat. Das Central-Comité wird sich mit dieser Frage auch wieder befassen müssen. Dass sich der S. I. A. in ein finanzielles Abenteuer nicht einlassen soll, ist klar; dagegen ist es Pflicht der Geschäftsführung, gewisse kaufmännische Überlegungen walten zu lassen.

Es ist immer wieder gesagt worden, dass der Erfolg der Tätigkeit des S. I. A. ganz wesentlich von dem persönlichen Einsatz seiner Mitglieder abhängig ist. Der föderalistische Aufbau, sowie die Verteilung der Arbeit und der Kompetenzen auf die zahlreichen Instanzen und Kommissionen des Vereins gestatten es jedem Mitglied, persönlich mitzuwirken. Dieser Aufbau garantiert dafür, dass die Tätigkeit des S. I. A. nie erstarren wird, sondern dass der Verein von allen Seiten immer wieder neues, frisches Blut als Antrieb zu neuen Taten erhalten wird.

Der Dank des Gesamtvereins gilt allen Kollegen, die uneigennützig in der einen oder andern Weise in einer der zahlreichen Instanzen oder Kommissionen des Vereins zum Wohlergehen des S. I. A. und zur Hebung unserer Berufsstände mitgeholfen haben.

Der Zentralsekretär: P. Soutter

Auszug aus dem Protokoll der Delegierten-Versammlung des S. I. A.

vom 9. September 1949 in Basel

Anwesend 101 Delegierte; Central-Comité; R. Christ, Präsident der Wettbewerbskommission, als Gast.

1. Das Protokoll der DV vom 30. 4. 1949 in Luzern wird genehmigt.

2. Der Geschäftsbericht des S. I. A., verfasst von Zentralsekretär Ing. P. Soutter und umfassend die Zeit vom 30. August 1947 bis 9. September 1949, wird verlesen und genehmigt.

3. Die bisherigen Mitglieder des Central-Comité, Dir. Dr. M. Angst, Ing. E. Choisy, Ing. G. Gruner, Ing. A. Rölli und Prof. J. Tschumi werden für die neue Amtsdauer einstimmig wieder gewählt. An Stelle der demissionierenden CC-Mitglieder Präs. M. Kopp und Ing. R. Eichenberger werden einstimmig neu gewählt: Arch. A. Mürset, Zürich, und Arch. H. Weiss, Bern.

4. Ing. E. Choisy, Genf, Mitglied des Central-Comité seit 1943, wird einstimmig und mit Akklamation zum Zentralpräsidenten des S. I. A. gewählt.

5. Die bisherigen Rechnungsrevisoren Ing. B. Graemiger, Zürich, und Ing. L. Schwegler, Luzern, werden einstimmig wieder gewählt. Als Rechnungsrevisoren-Ersatzmänner werden gewählt: Ing. P. Chastellain, Lausanne, und Ing. L. H. Schepp, Oberwil/Bld.

6. Der Quästor des S. I. A., Ing. A. Rölli, weist darauf hin, dass auch dieses Jahr ein Defizit der Jahresrechnung unvermeidlich sei. Bei den stets wachsenden Aufgaben des Vereins ist daher die Schaffung neuer Einnahmequellen unumgänglich notwendig. Nach eingehender Diskussion über die Einführung eines Bürobeitrages, der von den Inhabern von Architektur- und Ingenieurbüros zu leisten wäre, finden folgende Abstimmungen statt:

- a) die Frage, ob die zusätzliche Finanzierung des S. I. A. durch Erhebung eines Bürobeitrages prinzipiell richtig sei, wird bejaht.
- b) Der Vorschlag des Central-Comité auf Festsetzung des Bürobeitrages mit Fr. 20.— als Grundtaxe und Fr. 12.— als Kopftaxe pro technischen Angestellten, wird abgelehnt.
- c) Der Antrag der Sektion Bern auf Festsetzung des Bürobeitrages mit Fr. 20.— für Büros mit einem oder mehreren technischen Angestellten, Fr. 10.— für Büros ohne technische Angestellte und Verzicht auf einen Kopfbeitrag pro technischen Angestellten, wird angenommen.

7. Die Interpretation von Art. 21 D des Formulars 101 «Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben» wird vorgängig einer Revision des Formulars 101 wie folgt festgesetzt: «Falls das Wettbewerbsprogramm nicht ausdrücklich etwas anderes vorsieht, gilt als «Niederlassung» im Sinne von Art. 21 D der Grundsätze sowohl der Wohnsitz wie auch der Geschäftssitz (Haupt- oder Zweigniederlassung). Es genügt, wenn eine dieser Bedingungen erfüllt ist.» — Auf französisch: «Pour autant que le programme ne prescrive expressément le contraire, le terme «domiciliés» au sens de l'art. 21 D s'entend aussi bien pour le domicile civil que pour le lieu de l'établissement professionnel (bureau principal ou succursale). Il suffit qu'une des deux conditions soit remplie.»

8. a) Einstimmig und mit grosser Akklamation wird der Antrag der Sektion Zürich angenommen, der Generalversammlung die Wahl von Präs. M. Kopp, Arch., Zürich, zum Ehrenmitglied des S. I. A. zu beantragen. — b) Der Generalversammlung vom 11. 9. 1949 soll der Antrag der Sektion Waadt unterbreitet werden, die 62. Generalversammlung des S. I. A. vom Jahre 1951 in Lausanne abzuhalten.

Protokoll der 61. Generalversammlung des S. I. A.

Sonntag den 11. Sept. 1949, 10.15 Uhr, in der Aula des Museums für Natur- und Völkerkunde, Basel

Traktanden:

1. Protokoll der 60. Generalversammlung vom 31. 8. 47 in Davos.
2. Ansprache des Präsidenten des S. I. A., Arch. M. Kopp.
3. Anträge der Delegiertenversammlung.
4. Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung.
5. Umfrage und Verschiedenes.

Vortrag von Prof. Dr. Andreas Speiser: «Leonhard Euler».

Vorsitz: Arch. M. Kopp

Protokoll: Frl. D. Baumann

Präs. M. Kopp richtet herzliche Worte der Begrüssung an die Anwesenden und gibt seiner Freude Ausdruck, dass in dem würdigen Raum der schöne Abschluss der Basler Tagung stattfinden kann.

Traktandum 1: Protokoll der 60. Generalversammlung

Das Protokoll, das in der SBZ 1948, Nr. 5 und im Bulletin Technique de La Suisse Romande, Nr. 4 vom 14. Februar 1948, veröffentlicht wurde, wird ohne weitere Bemerkungen genehmigt.

Traktandum 2: Ansprache des Präsidenten

Präsident M. Kopp: Die glänzend organisierte Tagung mit ihrem reichen und vielseitigen Programm hat die Basler Generalversammlung 1949 zu einem tiefen Erlebnis werden lassen. Der beste Dank hierfür gebührt dem Präsidenten der Sektion Basel, Arch. H. R. Suter, sowie dem Präsidenten des Organisationskomitees, Ing. E. Esser.

Rückblickend auf die Zeit seit der letzten Generalversammlung in Davos sind einige markante Ereignisse im Vereinsleben festzuhalten. Nachdem Ende 1948 ein Statutenentwurf für die Gründung einer Schweizerischen Berufskammer für Technik und Architektur abgelehnt wurde, versucht eine neue Titelschutz-Kommission sich in dem Labyrinth von Ideen und Vorschlägen einen neuen Weg zu bahnen. Diese neue Kommission steht zweifellos vor einer schweren Aufgabe.

Die neu geschaffene Kommission für soziale Fragen hat unter dem Vorsitz von Ing. E. Choisy wichtige Aufgaben an die Hand genommen und bereits fruchtbare Arbeit geleistet. Der neu gegründeten Sektion Baden, der neunzehnten Sektion des Vereins, die zum ersten Mal an einer Generalversammlung teilnimmt, werden Glückwünsche dargebracht. Die Auslandsbeziehungen können wieder angeknüpft und neu gestaltet werden. Bereits fand im Sommer 1948 ein internationaler Architekten-Kongress in Lausanne statt, bei welchem Anlass die Gründung der «Union Internationale des Architectes» (U. I. A.) Tatsache wurde. Die «Conférence Technique Mondiale» führte den zweiten internationalen technischen Kongress in Kairo durch, bei dem der S. I. A. vertreten war. In Paris sind unter dem Patronat der Unesco Bestrebungen im Gang zur Schaffung einer internationalen Ingenieur-Organisation. In der Delegiertenversammlung vom 9. 9. 49 wurden die finanziellen Probleme des Vereins behandelt, wobei die Erhebung eines Bürobeitrages für Inhaber eigener Büros beschlossen wurde, in der Meinung, dass diese Mitgliederkategorie am meisten von der Tätigkeit des Vereins profitiert.

Die Wahlen der C. C.-Mitglieder ergaben einstimmig die Bestätigung der bisherigen Mitglieder:

Dir. Dr. M. Angst, Ing. E. Choisy, Ing. G. Gruner, Ing. A. Rölli und Prof. J. Tschumi, sowie die Neuwahlen von Arch. A. Mürset und Arch. H. Weiss als Nachfolger des Sprechenden und von Ing. R. Eichenberger. Als neuen Zentralpräsidenten des Vereins wählte die Delegiertenversammlung vom 9. 9. 49 einstimmig und mit Akklamation Ing. E. Choisy, Genf.

Als Ausblick seien zwei wichtige Aufgaben des Vereins zu nennen: Die Schweiz als kleines Land wird gerne als Vermittler in Anspruch genommen; bei der Erfüllung dieser internationalen Aufgabe muss auch der S. I. A. tatkräftig mit-helfen. Auf nationalem Gebiet wird es die Aufgabe des Vereins sein, die Organisation der Ingenieure und Architekten stets weiter auszubauen und ihr ständig zu grösserem Ansehen und weitertragendem Einfluss zu verhelfen. Massgebend ist dabei der Geist, in dem die Berufsausübung jedes einzelnen Mitgliedes geschieht.

Diese Berufsausübung muss vor allem im Geiste des Dienens geschehen: im Dienen an der Wissenschaft, im Dienen dem Vaterland und im Dienen dem Einzelnen gegenüber. Je stärker jedoch die Technik in die Lebensgebiete eingreift und je mehr die Gefahr der Vermassung durch die Technik in Erscheinung tritt, desto mehr muss sich der Vertreter der Technik bewusst werden, dass er das menschliche Element zu pflegen hat. Die Technik muss die Dienerin sein und bleiben.

Traktandum 3: Anträge der Delegiertenversammlung

1. Vize-Präs. Ing. R. Eichenberger: Durch die Sektion Zürich wurde der Antrag unterbreitet, Arch. M. Kopp zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die berufliche Tätigkeit von Arch. M. Kopp wird am besten mit dem Wort «Baukünstler» gekennzeichnet; die Verdienste um den Verein in den sechs Jahren der Präsidentschaft sind so gross, dass sie eine Ehrenmitgliedschaft voll und ganz rechtfertigen. Das Central-Comité hat den Vorschlag freudig angenommen und die Delegiertenversammlung vom 9. 9. 49 stimmte ihm einstimmig mit Akklamation zu.

Die Generalversammlung wählt einstimmig und mit grosser Akklamation Arch. Max Kopp, Kilchberg/Zürich, zum Ehrenmitglied des S. I. A.

2. Präs. M. Kopp: Die Delegiertenversammlung vom 9. 9. 49 beantragt, das Anerbieten der Sektion Waadt auf Abhaltung der 62. Generalversammlung im Herbst 1951 in Lausanne anzunehmen.

Die Generalversammlung beschliesst einstimmig Annahme dieses Antrages unter bester Verdankung an die Sektion Waadt.

Das Central-Comité erhält die nötigen Kompetenzen, um das definitive Datum mit der Sektion Waadt festzusetzen.

Traktandum 4: Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung

Unter Traktandum 3 bereits erledigt.

Traktandum 5: Umfrage und Verschiedenes

Zu diesem Traktandum wird das Wort nicht verlangt.

Vortrag von Prof. Dr. A. Speiser

Der Vortrag über Leonhard Euler, dessen Porträt neben denen anderer grosser Söhne der Stadt Basel, mit einem Kranz geschmückt an der Wand hing, hat allen Hörern einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Schluss des geschäftlichen Teils: 12.00 Uhr.

Zürich, den 25. Oktober 1949.

Die Protokollführerin:
D. Baumann

Das Central-Comité des S. I. A.

Präsident:

Eric Choisy, Ing. El., Président des Services Industriels de la ville de Genève, Tél. (022) 4 13 00, et Directeur de la Comp. Genevoise des Tramways Electriques, Tél. (022) 5 02 60, Genf.

Quästor:

Anton Rölli, Bau-Ing., Stellvertreter des Obergeringens des Kreises II der SBB, Luzern.

Mitglieder:

Max Angst, Dr. Ing., Direktor der Aluminium-Industrie AG., Neuhausen.

Georg Gruner, Bau-Ing., Teilhaber des Ing.-Bureau Gebr. Gruner, Nauenstr. 7, Basel.

Alfred Mürset, Architekt, Limmattalstr. 73, Zürich.

Jean Tschumi, Architecte, Professeur à l'Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne.

Hans Weiss, Architekt, Neuengasse 20, Bern

Sekretär:

P. E. Soutter, Bau-Ing., Beethovenstr. 1, Zürich, Tel. (051) 23 23 75.

Die Präsidenten der S. I. A.-Sektionen

Aargau: Dr. W. Humm, Stäblistrasse, Brugg

Baden: Ing. O. A. Lardelli, Schwertstrasse 4, Baden

Basel: Arch. H. R. Suter, Elisabethenstrasse 30, Basel

Bern: Ing. W. Huser, Mürgerstrasse 76, Bern

Fribourg: Ing. L. Desbiolles, Pérolles 23, Fribourg

Genève: Ing. M. Humbert, 4, rue de Chantepoulet, Genève

Graubünden: Arch. Dr. Th. Hartmann, Sägenstr. 123, Chur

La Chaux-de-Fonds/Le Locle: Arch. A. E. W. W. S.,

18, rue Léopold Robert, La Chaux-de-Fonds

Neuchâtel: Ing. M. Challemandes, 2, rue Bachelin, Neuchâtel

St. Gallen: Arch. H. U. Hohli, Wardeckstrasse 5, Herisau

Schaffhausen: Dir. F. Reber, Ing., Haus im Schützen,

Flurlingen

Solothurn: Arch. E. Altenburger, Gärtnerstr. 6, Solothurn

Tessin: Ing. C. Ghezzi, Tenero-Locarno

Thurgau: Arch. J. Krähler, Zürcherstrasse 164, Frauenfeld

Valais: Arch. Donato Burgener, Sierre

Vaudoise: Ing. H. Matti, 53, Chamblandes-Dessus, Lausanne

Waldstätte: Obergering. W. Kollros, Obergrundstrasse 105,

Luzern

Winterthur: Obergering. H. C. Egloff, c/o Firma Gebr. Sulzer,

Winterthur

Zürich: Vize-Dir. Dr. Curt Keller, Seestrasse 204,

Küsnacht-Zürich

Aus der Tätigkeit der S. I. A.-Sektion Bern

Vortragsabend vom 16. September 1949

Vortrag von Ing. Dr. Rob. Ruckli über

Aktuelle Probleme des Strassenbaues

In den letzten Jahren hat sich im Strassenbau eine Entwicklung angebahnt, die dadurch charakterisiert ist, dass in weit höherem Masse als bisher zur Lösung der sich stellenden Probleme nicht nur die praktische Erfahrung, sondern auch die theoretische Analyse herangezogen wird. Der Referent zeigte, dass sich im Strassenbau vier grosse Teilgebiete abgrenzen lassen, die zu ganz verschiedenen Wissensgebieten in Beziehung stehen und die je einen in sich geschlossenen, von den andern unabhängigen Problemkomplex bilden. In den ersten

werden die statistischen Probleme eingereicht; sie lassen sich am besten durch den Begriff der Verkehrsanalyse umschreiben, die über die Struktur des Strassenverkehrs Aufschluss gibt. In den zweiten Problemkomplex gehören die kinematischen und dynamischen Fragen, nämlich die Beziehungen zwischen Fahrzeug und Fahrbahn und die der Fahrzeuge unter sich. Sie geben die Grundlagen für die verkehrstechnische Dimensionierung der Strassen. Dieser mehr geometrischen Aufgabe stehen im dritten Komplex die statischen und erdbaumechanischen Probleme gegenüber, die sich mit dem Aufbau des Strassenkörpers und seiner Bemessung in der Lotrechten befassen. Zuletzt kämen noch die technologischen Probleme, die im Vortrag nicht behandelt wurden.

Der Referent zeigte, dass es mit Hilfe der theoretischen Analyse möglich war, eine ganze Reihe von bisher nicht gelösten Fragen des Strassenbaues zu beantworten. Wie kaum in einem andern Gebiet des Bauingenieurwesens bedarf sie aber des ständigen Kontaktes mit der Praxis.

Eine längere rege Diskussion gab dem Referenten Gelegenheit, auf eine ganze Reihe von Fragen eingehende Auskunft zu erteilen. Der Vortrag ist in extenso in der Zeitschrift «Strasse und Verkehr» 1949, Nr. 11 und 12 erschienen, so dass hier auf eine eingehendere Berichterstattung verzichtet werden kann.

Rob. Ruckli

Vortragsabend vom 14. Oktober 1949.

Vortrag von Dr. W. A. von Salis, Generalsekretär der PTT-Verwaltung, über:

Der Helikopter, technisch, betrieblich und wirtschaftlich

Einleitend befasste sich der Referent mit den Grundlagen der freien und gesteuerten Bewegung im Raum und mit den technischen Möglichkeiten zu deren Verwirklichung mittels Flugzeugen mit festen und beweglichen Flügeln. Da die konventionellen Flugzeuge nur linear vorwärts fliegen, versteht man die Anstrengungen zur Konstruktion einer Maschine, die den Vorteil hat, sich vorwärts, rückwärts und seitlich bewegen, senkrecht auf- und absteigen und mitten in einer Stadt auf kleinem Platze landen und starten zu können. Dr. von Salis streifte die historische Entwicklung von den ersten Ideen für den Bau einer solchen Maschine bis zur praktischen Verwirklichung des Schraubenflugzeuges, die erst nach Erreichung eines hohen Entwicklungsstandes der Metallurgie und nach der Schaffung leichter Motoren glückte.

Es wurden die verschiedenen technischen und praktischen Möglichkeiten erläutert, wie das Schraubenflugzeug beweglich und steuerbar gemacht werden kann, angefangen beim Autogiro, dessen Hubschraube keinen Eigenantrieb hatte, sondern mittels einer Zugschraube bewegt wurde. Gross ist die Beanspruchung der einzelnen Schraubenflügel beim Helikopter für die Hubleistung, zur Herstellung des Gleichgewichtes und für die Horizontalbewegung, die bei geringen Geschwindigkeiten praktisch in allen Richtungen erfolgen kann. Die kollektive Steigungsverstellung der Rotorblätter ist mit der Gasdrossel verbunden. Die Horizontalbewegung wird durch eine überlagerte, zyklische Verstellung der Schraubenflügel bewirkt. Das durch die Hubschraube erzeugte Drehmoment kann durch Verstellpropeller mit horizontaler Achse beim Flugzeugrumpf

oder durch Anordnung von mehreren gleich- oder gegenläufigen Hubschrauben ausgeglichen werden. Der Referent wies hierbei auch auf Studien und Versuche mit Düsenantrieb hin.

Der Helikopter, der sich noch im Anfangsstadium seiner Entwicklung befindet, wird als mechanisch anspruchsvollere Maschine voraussichtlich stets teurer sein als gewöhnliche Flugzeuge mit gleicher Nutzlast. Auf Distanzen bis zu einigen hundert Kilometern, besonders zur Verbindung mit Stadtzentren und Orten ohne Flugplatz wird er ein geeignetes und sehr schnelles Transportmittel darstellen. In Amerika ist seine versuchsmässige und dauernde Verwendung stark fortgeschritten, in erster Linie beim Militär (Marine, Küstenwache, Heer), aber auch auf zahlreichen zivilen Arbeitsgebieten wie Transport von Personen, Post, für Rettungszwecke, zur Ueberwachung von Wäldern (Brandverhütung und -bekämpfung), zu verschiedenen landwirtschaftlichen Zwecken, für die Polizei, zur Ueberwachung von Ueberlandleitungen, zur Landvermessung und geologischen Untersuchungen usw.

Der mit grossem Beifall aufgenommene, sympathische und verständliche Vortrag war von vielen Lichtbildern begleitet und schloss mit Filmaufnahmen des Sikorsky-Flugzeuges S-51, das 1948 in der Schweiz Versuche im Mittelland und den Vor-alpen unternahm, speziell auch zur Abklärung seiner Eignung für den Postdienst.

In der Diskussion sprach u. a. Direktor Härry vom Eidgenössischen Vermessungsamt über die denkbaren Vorteile der Verwendung von Helikoptern für Vermessungen im Alpengebiet, wobei er besonders auf die Nachteile der Flugzeugvibrationen beim Fotografieren hinwies.

B. von Tschärner

Vortragsabend vom 21. Oktober 1949

Vortrag von Obering. O. W i c h s e r über

Militär-Eisenbahnbrücken (Kriegsbrücken)

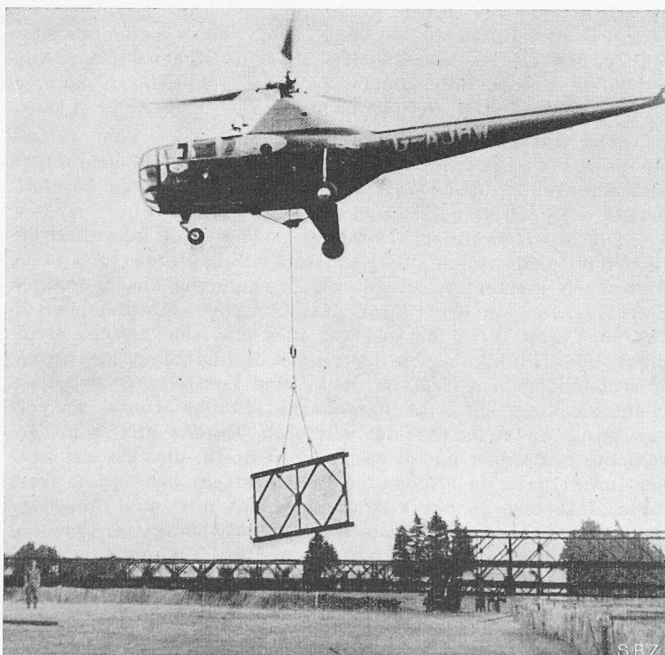
An Hand einer ausserordentlich reichen Bild-Dokumentation zeigte der Referent zunächst die schweizerischen und die ausländischen Kriegsbrückensysteme, wie sie sich namentlich vom ersten Weltkrieg an entwickelt haben. Diese umfassende Zusammenstellung war ausserordentlich interessant. Da Militärbrücken unter schwierigsten Verhältnissen erstellt werden müssen, liegt ihre erfolgreiche Verwendung vor allem in der sorgfältigen Vorbereitung. Die Schweiz ist in diesem Gebiet nicht vollständig eigene Wege gegangen, sondern hat in den Dreissigerjahren neben eigenen Typen das österreichische System übernommen und unsern Verhältnissen entsprechend weiterentwickelt. Dass sie richtig gewählt hat, zeigte die Bewahrung in der englischen Armee, die dieses System im zweiten Weltkrieg ebenfalls angewendet hat. Glücklicherweise beschränkte sich die Erprobung der verschiedenen Kriegsbrückentypen bei uns auf Unwetterkatastrophen, die die Bahnen zu wiederholten Malen vor die Aufgabe gestellt hatten, mittels Militärbrücken die von den Wildwassern in den Bahnkörper geschlagenen Breschen in kürzester Zeit so zu überbrücken, dass sie auch den zivilen Sicherheitsanforderungen genügen.

Rob. Ruckli

MITTEILUNGEN

Das thermische Kraftwerk Walsall, England wurde am 30. September 1949 offiziell eingeweiht. Es besteht gegenwärtig aus zwei Turbo-Generatorgruppen von je 30 000 kW; bis Frühling 1950 werden vier und im Vollausbau sechs Einheiten von der selben Leistung verfügbar sein. Zu jeder Einheit gehören zwei Kessel und ein Rückkühlturm für das Kühlwasser der Kondensationsanlage. Mit den Bauarbeiten wurde im Oktober 1946 begonnen. Die Dampfturbinen arbeiten mit 3000 U/min und mit Frischdampf von 42 at und 455 °C; sie bestehen aus einem HD-Teil und einem doppelendigen ND-Teil. Jeder der sechs Kühltürme vermag bei einem Luftzustand am Eintritt von 31° und 70% 2720 m³/h Wasser um 6,7° C abzukühlen. Die Türme weisen einen Durchmesser von rd. 39 m am Boden, rd. 27 m an der engsten Stelle und rund 30 m am oberen Rand auf und sind 73 m hoch. Eine eingehende Beschreibung mit Bildern findet sich in «The Engineer» und «Engineering» vom 7. Oktober 1949, in der letztgenannten Zeitschrift mit einem grossen Querschnittsplan.

Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne. Laut «Bulletin Technique» vom 5. November sind in letzter Zeit in Lausanne folgende bemerkenswerte Dozentenwechsel eingetreten: Hydraulik und hydraulische Maschinen: Prof. P. Oguey ist zurückgetreten, an seiner Stelle dozierten Ing. Th. Bovet und Dir. D. Gaden. Eisenbeton: Prof. A. Paris hat 1948 altershalber seinen Rücktritt genommen; die Vorlesungen sind jetzt Ing. F. Panchaud und für Spezialgebiete Ing. A. Sarra-sin übertragen. Strassen, Eisenbahnen und nichtmetallische



Hubschrauber Sikorsky im Dienste des Brückenbaues